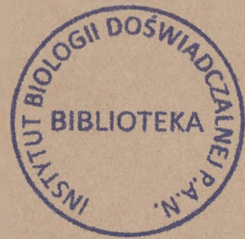


Subl.

do S-50911

18.4.52 spr. *Lo*



S.-24.902





# Uebersicht der Sumatra-Pyralidae,

zusammengestellt von Major **Ed. Hering.**

III.

(Fortsetzung von S. 118 Jahrgang 1901 und S. 219 desselben Jahrganges.)

Hierzu Tafel I.

## VII. Hydrocampinae.

**Orphnophanes** Led. p. 428. Hamps. M. J. IV. p. 230. fig. 135

Id. Tr. E. S. L. 1897 p. 188.

291. **encerasalis** Walk. XIX. p. 1002. Hamps. M. J. IV. p. 231.

Id. Tr. E. S. L. p. 188.

*productalis* Led. p. 428 Pl. 16 f. 7.

1 ♀, F. 1/1894, D., sonst in mehreren Exemplaren von Woodlark Isld. (Meek), St. Aignan (Id.) und Fergusson Isld. (Id.)

\* Bearbeitet bekanntlich die palaarktischen Großschmetterlinge als Fortsetzung des Rühl'schen Werkes.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

im Mus. Stettin vorhanden. Die Art ist durch die vergrößerte Lederer'sche Abbildung gut kenntlich gemacht, doch zeigt unser Sumatra-Exemplar rein weiße Hinterflügel und auch die aus dem Neu-Guinea-Gebiet herstammenden haben nur den Hinterflügelaußenrand so gelb, wie bei Led. der ganze Flügel gefärbt erscheint.

Die Zeichnungen des Vorderflügels sind bei unsern sämtlichen Exemplaren verloschener und weniger gelb, als in der Abbildung; sie entsprechen so mehr dem Hampson'schen Holzschnitt, l. c. f. 135. Nach Hampson war die Art bisher von Sikkim, Borneo und Amboina bekannt.

**Syntomodora** Meyr. Tr. 1894 p. 467. Hamps. M. J. IV p. 230  
(sub: *Orphnophanes* Led.). Id. Tr. 1897 p. 188.

Mr. Meyrick charakterisirte l. c. diese Gattung für *thoasalis* Walk. und bemerkte dazu: Apparently allied to *Tabidia*. Wesentlich abweichend davon stellt Mr. Hampson sie l. c. als Sect. I, B. zu *Orphnophanes* Led., während er *albisignalis* Hamps. und *inconsequens* Warr. als Sect. II ohne besonderen Namen folgen läßt. Ich schließe im Folgenden *inconsequens* unter *Syntomodora* an.

292. *thoasalis* Walk. XVIII. p. 692. Hamps. M. J. IV. p. 230.

1 ♂, 2 ♀♀, F. 12/1894 und 1/1895, D. von Soekaranda, sonst noch 1 ♂ von Nias (Stichel), 1 ♂ 1 ♀ von West-Java. Pengalengan (Fruhstorfer) sowie, benannt erhalten, 1 ♂ von Assam (Swinhoe), im Mus. Stettin. — Die Art war s. Z. Herrn Snellen ebenso wie mir unbekannt; er glaubte sie in die Nähe von *Erilita* stellen zu müssen, also auch zu einem *Hydrocampinen*-Genus im Hampson'schen Sinne. Eine frappirende habituelle Aehnlichkeit mit *thoasalis* Walk. zeigt auch die Guenée'sche *Stenia grammalis* (Gn. p. 249) = *Blepharomastix romalis* Druce, Biol. C. Amer. p. 270 Pl. 57 f. 4; wir besitzen letztere von Demerara (Watkins) und von Bogotà (Pehlke) ein Exemplar, das vielleicht noch eine neue Art repräsentirt. Hampson rechnet

Stett. entomol. Zeit. 1903.

jedoch *grammalis* Gn. als *Massepha* Walk. zu den Pyraustinen. *Thoasalis* wechselt augenscheinlich in der Größe ganz erheblich, da einzelne unsrer Exemplare kaum Zweidrittel der Größe anderer erreichen.

Nach den Hampson'schen Angaben sind die von mir angeführten Gebiete für die Art neu. H. Snellen besaß sie gleichfalls von Java.

293. *inconsequens* Warr. A. M. N. H. (6) XVII. p. 204.

Hamps. M. J. IV. p. 231. — Id. Tr. 1897 p. 188.

1 ♀, Unicum, F. 1/1895, D., sonst nirgendwoher im Mus. Stettin, war Herrn Snellen ebenso wie mir unbekannt; wir verdanken die Bestimmung der Art Mr. Hampson. Sie macht durch ihren eckig-geschweiften Schnitt beider Flügel einen fremdartigen Eindruck und entspricht so nicht der Hampson'schen Charakterisierung: „Hindwing with the outer margin rounded.“ — Auch die Bemerkung: „Forewing with the apex produced“, welche auf *albignalis* Hamps. (*albistrigalis* Snell. i. lit.) nach unsern vier Exemplaren dieser Art von Darjeeling, Assam und West-Java gut zutrifft, hat auf *inconsequens* nur bedingungsweise Anwendung, da bei unserm Exemplar der Vorderflügelaußenrand in seiner Mitte eine Ausbuchtung zeigt, die sich schärfer markiert, als das Hervortreten der Flügelspitze.

*Stegothyris* Led. p. 427. Hamps. M. J. IV. p. 223.

Id. Tr. 1897 p. 192.

294. *diagonalis* Gn. p. 201. Snell. M. S. 14 p. 74. Id. Tr. 1890 p. 625. Hamps. M. J. IV. p. 192 fig. 129.

*transversalis* Led. p. 482 Pl. 16 f. 5.

In Mehrzahl F. 2/1895, D., von Sumatra im Mus. Stettin vorhanden, jedoch nur aus dem Höhenggebiet (5000') des Sinabong, nicht auch aus der Ebene von Soekaranda. Auch in West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), von wo wir sie in Menge erhielten, scheint die Art ein Höhenthier zu sein, da diese Lokalität 4000'

Stett. entomol. Zeit. 1903.

hoch liegt. Ebenso haben wir sie von 2000' Höhe aus Lombok, Sapit (Fruhstorfer). Sie wechselt nicht unerheblich, vielleicht je nach der Jahreszeit und in den verschiedenen Generationen, in Größe sowie in der mehr oder minder scharfen und breiten Zeichnung des Costalrandes, des Marginal- und Submarginalbandes. Auch von Darjeeling (Fruhstorfer) erhielten wir die Art in Mehrzahl und in ähnlicher Variabilität. Herr Snellen erwähnt Tr. 1890 p. 625 schon, daß Lederer's Vaterlandsangabe „Venezuela“ wohl auf einem Irrthum beruhen müsse.

#### Platamonia Led. p. 427.

Wie schon bei der Gattung *Syngamia* bemerkt worden ist, wird *Platamonia* Led. von Mr. Hampson P. Z. S. 1898 p. 643 lediglich als Synonym dazu aufgeführt und die Art *ampliatalis* Led., auf welche die Gattung *Platamonia* begründet wurde, dementsprechend dort, p. 646 No. 21 als *Syngamia* erwähnt. Noch mehr aber, als die bei *Syngamia* und später unter *Marasmia veniliatis* Walk. von mir erwähnten Arten weicht *ampliatalis* von dem Guenéeschen Gattungstypus von *Syngamia* habituell ab und ich trage kein Bedenken, hier wieder Herrn Snellen zu folgen, welcher (Tijd. 42 p. 85) *Platamonia* als gute besondere Gattung bestehen läßt. Da aber Lederer seine Gattung *Platamonia* in die Gruppe von *Stegothyris*, *Pleonectusa*, *Erilita* etc. stellt, so halte ich es für geboten, sie auch hier an der entsprechenden Stelle aufzuführen. — In dem Hampson'schen Gattungs- und Arten-Register, P. Z. S. 1898 wird p. 1082 nur eine *Platam. binotalis* Warr. aufgeführt, welche identisch sein soll mit *Nacoleia cuprealis* Moore, während der Gattungsname als Synonym zu *Syngamia* dort nicht auffindbar ist, *ampliatalis* Led. aber nur als *Syngamia*. Es ist dies einer der vielen Fälle, welche das Fehlen eines alphabetischen Registers der Gattungen und Arten für die sämtlichen Hampson'schen Pyraliden-Arbeiten schwer vermissen lassen.

295. *medinalis* Snell. Tijd. 42 p. 85 Pl. 4 f. 9—11.

1 ♂ 2 ♀, F. 1 und 7/1894, D. Die Art wurde l. c. mit nach diesen Exemplaren von Herrn Snellen beschrieben; er besaß sie sonst von Celebes. Auch im Mus. Stettin ist ein ♂ von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer) vorhanden, sowie ein ♀ von West-Java, Pengalengan (Id.), ferner zwei etwas abweichende ♂♂ von Woodlark (Meek) und 1 ♂ von Teoor Isl. (Rolle).

Das ♂ von *medinalis* ist Tijd. 42, l. c. ganz vortrefflich abgebildet, namentlich auch der Kopf und der sehr charakteristische Hinterleib. Nach unserm umfangreicheren Material kann ich der Snellen'schen Beschreibung noch hinzufügen, daß sämtliche drei ♀♀ eine bedeutend hellere glänzend ölgelbe Grundfarbe haben, als die vier ♂♂ und daß sie sich bei ihnen viel weiter, nämlich bis zu Zweidrittel der Vorderflügelänge und über mehr als die Hälfte der Hinterflügel ausdehnt, während sie sich bei den ♂♂ fast nur auf den Dorsalrand des Vorderflügels bis zu dessen Mitte, auf dem Hinterflügel bis zur ersten Querlinie ausdehnt. Die sehr dunklen auch etwas größeren ♂♂ von Woodlark zeigen diese gelbe Grundfarbe fast garnicht, namentlich auf den Hinterflügeln; sie sind fast einfarbig schwarzbraun mit violettem Schimmer.

Herr Snellen erwähnt l. c. das Vorkommen dieser Art in Sumatra nicht ausdrücklich; er giebt als Heimath nur Celebes an.

296. *poecilura* nov. spec. Pl. I. f. 29.

1 ♂, F. 11/1894, 1 ♀, 7/1894, D., sowie 1 ♂ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und 1 ♀ vom Kina Balu, Nord-Borneo (Stgr.) im Mus. Stettin vorhanden. Nächstverwandt mit der vorigen Art, aber etwas kleiner (♂ 20 mm bez. 24 mm, ♀ 22 mm Flügelspannung) und sofort dadurch zu unterscheiden, daß der Hinterflügel in beiden Geschlechtern nur eine Querlinie zeigt, während *medinalis*-♂ deren zwei hat, eine längere innere, welche vor dem Analwinkel ausläuft und eine kürzere, mit ersterer nach hinten convergirende äußere, bis zur Flügelmitte

Stett. entomol. Zeit. 1903.

reichend; das ♀ von *medinalis* dagegen besitzt an Stelle der inneren Linie nur einen langen Zellenfleck auf  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge, welcher den Vorderrand nicht erreicht und dafür eine längere äußere, in der Mitte unterbrochene und gleichzeitig abgesetzte Außenlinie, deren analer Theil mehr nach der Flügelbasis zu gerückt, dann ebenfalls vor dem Analwinkel in den Flügellinnenrand verläuft. Bei *poecilura*-♀, welches im Ganzen dem *medinalis*-♀ viel ähnlicher ist als die beiderseitigen ♂♂ unter einander, ist diese Außenlinie nicht unterbrochen, sondern zeigt an der Unterbrechungsstelle nur einen leichten Knick. Ein anderer Unterschied beider Arten besteht darin, daß bei *poecilura* der Außenthil beider Flügel hinter der äußeren Querlinie scharf abgegrenzt dunkelbraun erscheint, während er sich bei *medinalis* allmählig und sanft abtönt. Letzteres gilt bei *poecilura* nur für die dunkle Färbung des Vorderflügelvorderrandes. Auch ist die Grundfarbe beider Flügel bei *poecilura* merklich heller „ölgelb“ (Snell.) als bei *medinalis*, selbst deren ♀♀ miteinbegriffen, und entsprechend auch die Farbe des Thorax und Abdomens. Unterschieden ist endlich auch bei den ♂♂ beider Arten die Zeichnung des vorletzten und des Analsegments. *Poecilura* hat auf schneeweißem Untergrund am Ende des vorletzten Segments beiderseits zwei kleinere, fast kreisrunde sammetschwarze Flecke; am Einsatz des Analsegments fehlt ihr der querüberreichende in der Mitte eingebuchtete schwarze Fleck von *medinalis* ganz; dafür hat sie am Beginn des Analbusches, wieder auf schneeweißem Untergrund, zwei ähnlich wie die vorhin erwähnten gestaltete, etwas länger ausgezogene seitliche, sammetschwarze Flecke. Das Hinterleibsende erscheint dabei noch merklich bunter gezeichnet als bei *medinalis*-♂, während die ♀♀ beider Arten fast die gleiche Zeichnung besitzen.

Herr Snellen bemerkt schon l. c. bei Beschreibung von *medinalis*, daß *Plat. ptochura* Meyr. Tr. 1894 p. 468, welche nach 1 ♂ von Pulo Laut beschrieben wurde, seiner Art sehr nahe kommen, sich jedoch durch das Fehlen der weißen Zeich-

Stett. entomol. Zeit. 1903.



nung am Hinterleib sofort unterscheiden müsse. Da dieses Merkmal als unterscheidend fast noch mehr für unsere Art gilt, gab ich ihr im Hinblick darauf ihren Namen.

Mr. Meyrick erwähnt an gleicher Stelle dann noch *Platam. camillalis* = *camillusalis* Walk. XVIII. p. 713; Hamps. P. Z. S. 1898 p. 646, No. 20, ebenfalls von Pulo Laut und nach Hamps. l. c. sonst von Malacca und Borneo. Die Walker'sche Beschreibung, in welcher die Art mit *Sylepta violata* F. (= *abjungalis* Walk.) verglichen wird, könnte mit der gleichen Wahrscheinlichkeit auf *medinalis* wie auf *poecilura* gedeutet werden. Da ich mir hierüber keine definitive Sicherheit verschaffen konnte, hielt ich es für geboten, hier ausnahmsweise eine neue Benennung eintreten zu lassen. *Violata* F., welche oberflächlich betrachtet, eine gewisse Aehnlichkeit mit *poecilura* hat, weicht — abgesehen von den Gattungsunterschieden — sofort durch wesentlich anders geformten Fühleransatz und durch ganz andere Form und Lage der Querlinien von ihr ab.

*Hymenoptychis* Z. Caffr. p. 64. Led. p. 425. Snell. Tijd. 27 p. 40. Hamps. Tr. 1897 p. 195.

297. *dentilinealis* Snell. M. S. IV. p. 74; id. Tijd. 27 p. 40.

2 ♀, F. 12/1894, D., kein ♂ vorhanden. — Herr Snellen beschrieb die Art, M. S. IV. l. c. nach 1 ♀ von Solok, Sumatra und nach 5 Exemplaren beider Geschlechter von Celebes. — Ein Exemplar von uns wurde von ihm selbst als seine Art bestätigt. Das ♂ muß wesentlich anders gestaltet sein, als das ♀, wie dies auch bei der typischen Art dieser Gattung, *H. sordida* Z. der Fall ist, welche das Mus. Stettin in Mehrzahl von Batjan (Rolle), Tasmanien (Watkins) und aus Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer) besitzt. Das ♀ von *dentilinealis* kommt, äußerlich betrachtet, dem der nächstfolgenden Art sehr nahe, deren ♂ aber grundverschieden von dem ♀ ist. In der Tijd. 27 l. c. unterscheidet H. Snellen nach dem verschiedenen Adernverlauf die beiden *Hymenoptychis*-Arten in Abth. A. (*sordida*) und B. (*dentilinealis*).

Stett. entomol. Zeit. 1903.



Mr. Hampson führt die Snellen'sche Art als ihm unbekannt unter „Auctorum“ Tr. 1897 l. c. auf.

**Epherema** Snell. Tijd. 35 p. 170. Hamps. P. Z. S. 1898  
p. 712 (sub: *Sylepta* Hb.).

Herr Snellen errichtete l. c. diese Gattung auf die einzige, nächstfolgende Art, welche im männlichen Geschlecht sehr ausgezeichnet ist durch den blatternartigen, mit runzeliger Membran versehenen Eindruck in der Zelle, welcher den Verlauf der Adern und die Form der Zelle bestimmt. Sehr bemerkenswerth ist auch der sehr schräge und sehr lange Außenrand der Vorderflügel des ♂, bei welchem dessen Außenwinkel ein ganz besonders stumpfer ist. Das ♀ hat keine dieser Auszeichnungen. — Herr Snellen stellt seine Gattung in die Nähe von *Bradina* Led. und *Ercta* Walk. — Mr. Hampson dagegen läßt sie als eigene Gattung nicht gelten, stellt sie vielmehr in seiner Gattung *Sylepta*, also als *Pyraustine*, unter Sect. VII, I, a. Ich schließe mich auch hier der Snellen'schen Auffassung an.

298. *abyssalis* Snell. Tijd. 35 p. 172 Pl. 10 f. 11, 12.

1 ♂, 5—9/1897, Held; 2 ♀, F. 12/1894, D., von Soekaranda, sonst noch 1 ♂ von St. Aignan (Meek) und 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) im Mus. Stettin vorhanden.

Die Snellen'sche Beschreibung und die vortreffliche Abbildung des ♂ geben die Art gut wieder. Herr Snellen kannte l. c. nur 2 ♂♂ aus Java, während Mr. Hampson die Art, P. Z. S. 1898 p. 718, No. 45 sonst noch von Amboina und Neu-Guinea aufführt. Die Zugehörigkeit unserer, von den ♂♂ stark abweichenden ♀♀ wurde von H. Snellen festgestellt. Das Mus. Stettin besitzt sonst noch 3 ♀♀ von den Fidji-Inseln (Ribbe) bez. Java, Pekalongan (Speyer), welche von Herrn Snellen für eine neue Art bei *abyssalis* erklärt wurden. Da uns aber das ♂ fehlt, lasse ich sie einstweilen außer Betracht.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

**Erilita** Led. p. 426.

Lederer errichtete seine Gattung auf die einzige Art *modestalis* Led. von Amboina, welche in Sumatra bisher noch nicht gefunden wurde. Das Mus. Stettin besitzt sie nur in Mehrzahl von Ost-Celebes, Tombugu (Ribbe), Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer) und aus dem Neu-Guinea-Gebiet (C. v. Hagen, Meck). Mr. Hampson hat dann diese Gattung und *Pleonectusa* Led., *Physematia* Led., *Trematarcha* Meyr. und *Epichronistis* Meyr. unter dem Lederer'schen Namen *Bradina* in eine Gattung vereinigt. Ich vermag hierfür keinen genügenden Grund zu erkennen und verbleibe deswegen bei der Lederer'schen Unterscheidung.

299. *adhaesalis* Walk. XVIII. p. 664. Moore Lep. C. III. Pl. 180 f. 14; Hamps. M. J. IV. p. 227. Id. Tr. 1897 p. 200.

1 ♀, F. 1/1895, D., sonst nur 1 ♀, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) im Mus. Stettin vorhanden, beide als diese Art von Herrn Snellen anerkannt, welcher sie als fragliche *Psara* Snell. bezeichnete. Da wir das ♂ nicht besitzen, belasse ich sie nach Mr. Hampsons Vorgang in der Gattung *Erilita*.

Von Sumatra wurde die Art bisher nicht erwähnt.

*Pleonectusa* Led. p. 426. Hamps. M. J. IV. p. 226 (sub: *Bradina* Led.). Id. Tr. 1897 p. 198.

Die Gattung scheint ganz besonders zahlreich an Arten im australischen Gebiet vertreten zu sein. Das Mus. Stettin besitzt außer den beiden nachstehend aufgeführten Arten namentlich von Fidji und den kleinen Inseln des Neu-Guinea-Gebiets noch über zwanzig unterscheidbare, nur zum Theil bisher benannte Arten, während im indischen Gebiet erheblich weniger bisher gefunden wurden.

300. *admixtalis* Walk. XVIII. p. 655; Moore L. C. III. p. 286 Pl. 180 f. 13. Hamps. M. J. IV. p. 227; Id. Tr. 1897 p. 201.

— *sodalis* Led. p. 426.

In Mehrzahl, F. 11 und 12/1894 und 1/1895, D., von Stett. entomol. Zeit. 1903.

Soekaranda, sonst von Ost-Celebes, Tombugu (Ribbe), Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Fergusson J. (Meek), St. Aignan (Meek) und Ceylon im Mus. Stettin. Herr Snellen, der unsere Exemplare bestimmte, bemerkt Tr. 1890 p. 624, daß *tabidalis* Led., welche Mr. Hampson l. e. zu *admirtalis* als Synonym stellt, eine wohl unterscheidbare eigene Art sei. Dementsprechend wird sich auch das dort angeführte Verbreitungsgebiet beider Arten modificiren müssen.

301. *tabidalis* Led. p. 426. Snell. Tijd. 27 p. 40; Id. Tr. 1890 p. 624. Id. M. S. IV. p. 74.

3 ♀, F. 12/1894, D. und 5—9/1897, Held, von Soekaranda im Mus. Stettin, sonst von Nord- und Süd-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer), Malacca, Perak, Madagascar und Fernando Po (L. Conradt) im Mus. Stettin. — Herr Snellen führt sie ebenfalls von Sumatra, sowie von Celebes und Perak, und nach Lederer von Amboina an. In frischen Exemplaren ist die Art von der vorigen nicht schwer zu unterscheiden.

*Piletocera* Led. p. 431. Hamps. M. J. IV. p. 236; Id. Tr. 1897 p. 209.

302. *aegimiusalis* Walk. XIX. p. 929. Hamps. M. J. IV. p. 236 fig. 142; Id. Tr. 1897 p. 212.

*flavomaculata* Pagst. Nass. 37 p. 279 Pl. 7 f. 8.

1 ♂, F. 1/1895, D., von Soekaranda, stimmt völlig überein mit benannt erhaltenen Exemplaren von Assam (Swinhoe) und mit solchen von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer). Von Sumatra bisher noch nicht bekannt. Nächstverwandt mit ihr ist *Pil. orientalis* Snell. Tijd. 23 p. 233; Tijd. 27 p. 43 Pl. 4 f. 3, 3a, welche das Mus. Stettin in mehreren Exemplaren, aber nur von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) besitzt.

303. *sodalis* Leech, Entom. 1889 p. 71 Pl. 4 f. 6. Hamps. Tr. 1897 p. 213, No. 21.

1 ♀, F. 1/1895, D., von Herrn Snellen als diese Art mit  
Stett. entomol. Zeit. 1903.

dem Zusatz anerkannt, daß er sie auch von Java besitze. Hamps. l. c. führt nur Japan und China als Heimath an, von wo sie uns fehlt. Herr Snellen stellt diese und die nächstfolgende Art zu *Semioceros* Meyr., eine Gattung, welche Mr. Hampson, P. Z. S. 1898 p. 693 nach dem Vorgang von Moore, L. C. III. p. 273 lediglich als Synonym bei seiner vielumfassenden Pyraustinen-Gattung *Nacoleia* Walk. auführt.

304. *chrysorycta* Meyr. Tr. 1884 p. 320.

? *contingens* Moore L. C. III. p. 273 Pl. 179 f. 8.

Mehrere ♂ und ♀, F. 12/1894, D., von H. Snellen als die Meyrick'sche Art bestätigt, von Soekaranda, sonst noch von Nord-Celebes, Toli Toli (Fruhstorfer) und von St. Aignan (Meek) im Mus. Stettin vorhanden. Nach der Beschreibung und Abbildung der Moore'schen Art will es mir scheinen, als ob sie mit der Meyrick'schen identisch sei; Mr. Hamps., Tr. 1897 p. 213 führt beide getrennt auf. Für *chrysorycta* kennt er l. c. als Heimath nur Australien, während *contingens* ebenda von Indien, Ceylon, Burma und Borneo aufgeführt wird. *Chrysorycta* Meyr. würde vermuthlich die Priorität behalten.

*Clupeosoma* Snell. Tijd. 23 p. 203. Hamps. Tr. 1897 p. 216.

*Hydrorybina* Hamps. M. J. IV. p. 239.

305. *polusale* Walk. XVIII. p. 703. Hamps. M. J. IV. p. 239 fig. 144 (*Hydrorybina*). Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 451 Pl. 7 f. 20.

2 ♂ 3 ♀, F. 1/1895, D. und 5—9/1897, Held, von Soekaranda und nur dorthier im Mus. Stettin vorhanden. — Die anfänglich erhaltenen stark verletzten Exemplare hatten mich durch ihre Qualität veranlaßt, sie vorläufig als eine hellere Form zu *Hemiscopis suffusalis* Walk. (*Botys Snellemani* Snell.) zu stecken, mit welchen *polusale* eine entfernte Aehnlichkeit zeigt. Ich unterließ es denn auch, sie durch Herrn Snellen begutachten zu lassen. Erst der Besitz von frischen Faltern belehrte mich

Stett. entomol. Zeit. 1903.

und Mr. Hampson erklärte solche dann für die Walker'sche Art, die nach seinen Angaben, Tr. 1897 p. 217 eine weitere Verbreitung hat. — Die Swinhoe'sche Abbildung giebt die Art kenntlich wieder, nur ist bei unsern besterhaltenen Exemplaren der Grundton dunkler und röthlicher, während die Flügelaußenhälfte namentlich auf den Hinterflügeln wesentlich dunkler, schwarzbraun mit violettem Ton erscheint.

**Mabra** Moore L. C. III. p. 280. Hamps. M. J. IV. p. 240;  
Id. Tr. 1897 p. 240.

306. *eryxalis* Walk. XVII. p. 371. Moore L. C. III. p. 280, Pl. 179 f. 4. Hamps. M. J. IV. p. 240 fig. 145. Id. Tr. 1897 p. 221.

*Botys velatalis* Snell. M. S. IV. p. 63 Pl. 5 f. 4.

1 ♀, F. 12/1894, D., von Herrn Snellen selbst anerkannt als seine *velatalis*; sonst noch 1 ♂, völlig conform mit jenem von China, Kaulun, F. 2/9. 1891 (Dr. Seitz). Sehr gut wird die Art durch die Snellen'sche Abbildung M. S. IV. l. e. wiedergegeben, nur daß ihre Grundfarbe, wie der Verf. Tijd. 41 p. 182 selbst bemerkt, zu hell citronengelb statt orangegeblich gehalten ist.

Die sehr massive Moore'sche Abbildung der *eryxalis* l. e. erscheint namentlich durch die viel zu bläuliche Bestäubung beider Flügel und das zu scharfe Hervortreten der Querlinien unnatürlich, läßt aber trotzdem die Art erkennen.

307. *obealis* Snell. Tijd. 41 p. 181 Pl. 8 f. 11.

1 ♂, F. 1/1895, D. Unicum. Die Art wurde l. e. nach diesem ♂ und nach 2 ♀♀ von Tegal durch Herrn Snellen beschrieben. Trotzdem der Autor beim Vergleich derselben mit der vorhergehenden ihre nähere Verwandtschaft mit dieser wegen der anders gestalteten Palpen in Zweifel zieht, wozu auch noch die beim ♂ beinahe nackten Fühler berechtigen, möchte ich sie doch im Sinne der Hampson'schen Gattungscharakterisirung von *Mabra* Moore an dieser Stelle, wenigstens vorläufig, einfügen, allerdings ohne die sonstigen Zugehörigen der Gattung in natura zu kennen.

**Ambia** Walk. XIX. p. 957. Hamps. M. J. IV. p. 202. Id. Tr. 1897 p. 159.

Obwohl es mir zweifelhaft ist, ob nicht die unter *Ambia* Walk. von Mr. Hampson, Tr. 1897 l. c. vereinigten Gattungen z. B. *Opisteideicta* Warr. und *Oligernis* Meyr. eignen Gattungswerth besitzen, wie dies auch die Benennung von Sect. II, A und B andeutet, so lasse ich es für den Zweck dieser Arbeit doch bei seiner Zusammenfassung.

308. **poritialis** Walk. XIX. p. 951. Moore L. C. III. Pl. 179 f. 11. Hamps. M. J. IV. p. 206; Id. Tr. 1897 p. 164.

1 ♂ 1 ♀, F. 11/1894, D., wurden von Herrn Snellen als hierher gehörig bestimmt. Wir besitzen die Art, welche auch Hamps. von Sumatra erwähnt, sonst noch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Nord-Celebes, Toli-Toli (Idem). ♂ und ♀ zeigen merkliche, anscheinend constante Verschiedenheiten in Zeichnung und Färbung, welche ich in der Beschreibung M. J. IV. l. c. nicht erwähnt finde. Die Moore'sche Abbildung giebt nach unserm Material das ♀ gut erkennbar wieder.

309. **lipocosmalis** Snell. Tijd. 43 p. 286 Pl. 16 fig. 4; 5  
(*Hydrocampa* [A] Snell.).

1 ♂, F. 11/1894, D., von Soekaranda, im Mus. Stettin, sonst nur noch 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Diese erst 1900 von Herrn Snellen l. c. beschriebene und vortrefflich abgebildete Art hatte ich bis dahin unter *Poritialis* Walk. als aberrante Form stecken, hege aber keinen Zweifel, daß es die neue Snellen'sche Art ist.

310. **iriusalis** Walk. XVII. p. 434; Hamps. Tr. 1897 p. 165.  
Meyr. (*irialis*), Tr. 1894 p. 470.

1 ♂, 15/2—15/4 1898, Held, Unicorn, wurde uns von Mr. Hampson als diese Art bestimmt, während sie Herrn Snellen seiner Zeit unbekannt war. Nach seiner Beschreibung und Ab-  
Stett. entomol. Zeit. 1903.

bildung muß die von ihm Tijd. 43 (1900) p. 299 Pl. 17 f. 4, 5 als neu beschriebene *Musotima decoralis* der Walker'schen Art sehr nahe stehen, wenn sie nicht mit ihr identisch ist, was ich nach unserm Einzelexemplar aber nicht sicher behaupten kann. Das Thier erinnert an *Ambia ptolycusalis* Walk. = *Coenostola eromenalis* Snell., welche das Mus. Stettin in Mehrzahl von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer), nicht aber auch von Sumatra besitzt. Beiläufig wird letztere Art in der Hampson'schen Arbeit zweimal, p. 160 zutreffend als Synonym zu *ptolycusalis* und p. 169 irrthümlich als *Oligostigma eromenale* Snell. aufgeführt. In der Tijd. 43 p. 297 stellt Snellen neuerdings seine *eromenalis* zu *Thysanoidma* Hamps., bemerkt dazu jedoch, daß sie kleine Unterschiede von dem Gattungstypus zeige.

*Iriusalis* war bisher nur von Borneo und Pulo Laut bekannt. Snell. l. c. beschrieb seine *decoralis* nach einem ♂ von West-Java, Buitenzorg.

### 311. *cataclystalis* Hamps. Tr. 1897 p. 166.

3 ♂ 4 ♀, F. 12/1894 und 15/2—15/4 1897, D., sowie 4—6/1898, Held, sämmtlich von Sumatra. Das ♂ wurde von Herrn Snellen als *Cataclysta spurcalis* Snell. i. lit., das ♀ als ihm unbekannt bezeichnet. Mr. Hampsen, als Autor der Art, bestimmte sie später unter vorstehendem Namen. Sie bildet bei Hamps. l. c. als einzige Art die Sect. III. von *Ambia* mit „R. 3 und 4 gestielt; R. 11 vorhanden.“

Das Thier macht als *Ambia* einen fremdartigen Eindruck durch seinen gestreckten Flügelbau und die vier sammtschwarzen, oben weiß umrandeten Augenflecke der Hinterflügel und erinnert so durchaus an den *Cataclysta*-Typus.

Bisher nur von Pulo Laut vorhanden.

### 312. *Dohrni* nov. spec. Pl. 1 f. 30.

1 ♀, Unicum, F. 1/1895, D., wurde s. Z. von Herrn Stett. entomol. Zeit. 1903. 4\*



Snellen ohne weitere Angabe über ihre Gattungszugehörigkeit, weil es ein ♀ war, als ihm unbekannt bezeichnet. Mr. Hampson, welcher das Thier später ebenfalls sah, bemerkte dazu: „*Ambia* spec., near *cataclystalis* Hamps.“ Das Exemplar ist kleiner (15 mm Flügelspannung) als unser kleinstes *cataclystalis*-♀ (18 mm) und von letzterer Art wesentlich unterschieden durch seine klare, hellschwefelgelbe Grundfarbe beider Flügel, namentlich der Hinterflügel, welchen die trübe, dichte Bestäubung ganz fehlt, die *cataclystalis* dort zeigt. Von dieser hellen Grundfarbe heben sich am Außenrand der Hinterflügel die tiefschwarzen sehr großen (größer als bei *cataclystalis*), an die Cataclysten erinnernden Saumflecke ganz besonders scharf ab; sie sind auch anders geformt und gestellt als bei jener.

Kopf und Thorax schwefelgelb, Abdomen hell gelbgrau, das erste Segment rein weiß, ebenso Stirn und Palpen. Grundfarbe beider Flügel hellschwefelgelb, der Costalrand des Vorderflügels bis zur Flügelmitte dunkelbraun bestäubt, auf fast Zweidrittel des Costalrandes ein unregelmäßiger dunkelbrauner Fleck. Auf ein Viertel der Vorderflügelänge eine unregelmäßig begrenzte und ungesäumte weiße Querbinde, welche sich in derselben Farbe auf dem Hinterflügel fortsetzt, wo die Basis des letzteren etwas dunkler (bräunlich) als die Grundfarbe erscheint. Auf Zweidrittel der Vorderflügelänge eine schräge und breite, in ihrer Mitte durch die gelbe Grundfarbe unterbrochene schneeweiße Querbinde, deren hinterer mehr silbergrau gefärbter Theil, am Außenwinkel endigt; diese Querbinde ist beiderseits, außen stärker als innen, bräunlich gesäumt, der Saum am Beginn auf der Außenseite am Costalrand fleckartig, dann mit einem scharfen Winkel nach innen gebogen. Ein zweiter ebenso breiter, mehr steil als schräg gestellter, beiderseits braun gesäumter Keilfleck reicht nur bis zur Flügelmitte. In der Flügelspitze zeigt sich ein dunkler brauner Fleck. Die nur theilweise erhaltenen Fransen scheinen graubraun mit dunkler Theilungslinie gefärbt zu sein.

Der Hinterflügel hat nur in seiner Innenhälfte und am

Außenrand, hier etwas dunkler orangegelb gefärbt, und um die Flügelspitze herum die Grundfarbe der Vorderflügel, der übrige Außentheil desselben ist weiß, am reinsten vor und zwischen den Außenrandspunkten. Außer der vom Vorderflügel aus sich fortsetzenden, am Innenrand vor dem Analwinkel endigenden matt weißen Querbinde, welche ohne dunklere Einfassung sich nur unbestimmt von der Grundfarbe abhebt, liegt am Flügelaußenrand, an den Analwinkel anstoßend ein lebhafter weiß gefärbter Keilfleck, wie ihn ähnlich, aber dunkel gesäumt, an gleicher Stelle auch *cataclystalis* zeigt. Auf dem weißen Flügelaußentheil markiren sich zwei feine, im Ganzen parallel laufende schwarzbraune Zackenlinien, welche in Höhe der Flügelspitze eine keilförmige, vorn abgerundete Ausladung zeigen. Die innere dieser Parallellinien endigt schon auf R. 3, während die äußere, in ihrem letzten Theil nach außen umgebogen die schwarzen Randpunkte umfaßt. Die letzteren nun, drei größere und jederseits neben ihnen ein kleinerer, von unregelmäßiger, im Ganzen viereckiger Gestalt, sind an ihrer Basis durch die gelbe, nach innen zu durch die schneeweiße Grundfarbe von einander getrennt, einfarbig sammetschwarz, also nicht wie bei *cataclystalis* in der Mitte weiß durchsetzt. Die Franzen sind im Flügelaußentheil und um die Flügelspitze breit dunkelgraubraun mit violetter Perlenschimmer, ihre Spitzen scharf abgesetzt hell Silbergrau. Bei *cataclystalis* sind dieselben hier (was in der Hampson'schen Originalbeschreibung nicht erwähnt ist) viel intensiver rosa-metallisch glänzend mit schärferer Theilungslinie und zweimal breit schwarz, gewissermaßen in Fortsetzung der mittleren Randpunkte, durchschnitten. — Der ganze Hinterflügelinnenrand ist bei *Dohrni* hellgelblichweiß.

Noch mehr als *cataclystalis* erinnert diese Art an gewisse Cataclysten, so namentlich an *inaurata* Cram. Pl. 359 f. G., von welcher das Mus. Stettin 1 ♀ von Demerara (Watkins) besitzt.

*Cymorrhiza* Gn. p. 271. Hamps. M. J. IV. p. 200; Id. Tr.  
1897 p. 156.

313. *irrectalis* Gn. p. 272. Hamps. M. J. IV. p. 201; Id. Tr.  
1897 p. 157.

1 ♂, F. 4–6/1898, Held, Unicum. Das Exemplar wurde uns erst neuerdings als zu der Guenée'schen Art gehörig von Mr. Hampson bestimmt; wir besitzen diese sonst nicht. Mr. Hampson macht l. c. darauf aufmerksam, daß die Guenée'sche Abbildung Pl. 9 f. 4 nicht zu seiner Beschreibung gehört, sondern die Walker'sche Art *ustalis* (Walk. XXXIV. p. 1529) darstellt. Der Unterschied beider Arten ist, wenn man die echte *irrectalis* Gn. mit der Abbildung vergleicht, sofort in die Augen springend. — Die „glandular swelling on costa, just beyond the middle“ (Hamps.) hat *irrectalis* mit *Musotima incrustalis* Snell. gemeinsam, welche in der Tijd. 38 p. 159 mit nach 1 ♂ des Mus. Stettin von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) beschrieben wurde. Wir erhielten von letzterer Art später noch ein geringeres ♂ von Fergusson J. (Meek), welches mit dem Javaner völlig übereinkommt.

*Parthenodes* Gn. p. 272. Hamps. M. J. IV. p. 216; Id. Tr.  
1897 p. 181.

Led. p. 449 kannte diese Gattung nicht in natura und charakterisirt sie in Folge dessen nur sehr allgemein nach den Guenée'schen Angaben. Ihre Unterscheidung hat erst Mr. Hampson in den beiden citirten Arbeiten gegeben.

314. *exsolvalis* Snell. M. S. IV. p. 76 (*Hydrocampa*). Id. Tr.  
1890 p. 638; Id. Tijd. 38 p. 156 Pl. 6 f. 13, 14.

Die Art wurde von Herrn Snellen ursprünglich nach einem Sumatraner und einem Javaner Exemplar beschrieben. Wir besitzen sie von Sumatra nicht, dagegen 1 ♂ 2 ♀♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), welche von Herrn Snellen als seine Art anerkannt wurden. Sie stimmen gut mit der Snellen'schen Beschreibung und Abbildung überein.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Herr Snellen führt in der Tijds. 38 l. c. und in den Tr. 1890 p. 638 als Synonym seiner Art *Cymoriza inextricata* Moore und *C. rivularis* Moore, beide in den Lep. Atk. beschrieben und abgebildet auf. Von diesen scheidet Mr. Hampson M. J. IV. p. 218 *inextricata* in Sect. II, *Paracymoriza* Warr. von *Parthenodes* als gute eigene Art aus, beläßt aber ebenda p. 217 *Cym. rivularis* als Synonym bei *exsolvalis* Snell. — Wir besitzen außer der eigentlichen *exsolvalis* auch *rivularis* Moore vom Himalaya, Kulu (Swinhoe) und *inextricata* von Assam (Idem) und ich hege danach keinen Zweifel, daß beides gute, von *exsolvalis* Snell. und unter sich verschiedene Arten sind. *Rivularis* namentlich, welche Moore l. c. f. 8 nach dem ♀ recht gut wieder gegeben hat, unterscheidet sich von *exsolvalis* sofort durch den ganz andern Flügelschnitt beider Flügel. Ihr fehlt gänzlich die scharf hervortretende, stumpfwinklige Ecke der Vorderflügel; auch ist die Zeichnungsanlage eine ganz verschiedene. *Inextricata* dagegen, welche in fig. 7 gut wieder gegeben ist, steht durch ihren Flügelschnitt und die Zeichnungsanlage der *exsolvalis* bedeutend näher. Da wir von ihr aber nur ein ♀ besitzen, kann ich nicht sagen, ob die Hampson'sche Unterscheidung seiner Sect. I, *Paracymoriza*, wozu er *inextricata* stellt, im Gegensatz zur echten *exsolvalis*, welche in Sect. II, *Parthenodes*, steht, für unsere Assamart zutreffend ist, nämlich das Vorhandensein oder Fehlen einer Falte mit Haarfransen an den Mitteltibien resp. einer Haarlocke an den Hinterhüften des ♂. Immerhin hielt ich es für geboten, hier *P. exsolvalis* Snell. ohne die beiden Citate und entsprechend auch ohne Angabe ihres Verbreitungsgebietes aufzuführen.

Beiläufig möchte ich noch erwähnen, daß ich *Parth. albifascialis* Hamps. (Ill. VIII. p. 140 Pl. 156 f. 1, 9) von Assam nicht für identisch ansehen kann mit *Hydroc. phlegetonalis* Snell. (Tijds. 38 p. 155 Pl. 6 f. 9, 10), wie Mr. Hampson Tr. 1897 p. 183 No. 13 es will. Wir besitzen beide Arten, *phlegetonalis* Snell., von dem Autor selbst beglaubigt, aus Java (Fruh-

storfer) und *albifascialis* aus Assam (Swinhoe). Erstere stimmt sehr gut mit der Abbildung (Pl. 6 f. 9) überein und scheint mir wesentlich unterschieden von der Hampson'schen Art zu sein.

**Oligostigma** Gn. p. 260. Snell. Tijd. 19 p. 186. — *Aulacodes* Hamps. M. J. IV. p. 212. Id. Tr. 1897 p. 171  
(*Aulacodes* Gn. Hamps. ex parte).

Lederer hatte in seiner Pyraliden-Arbeit von 1863 die Guenée'sche Gattung mit *Hydrocampa* vereinigt, während Snellen Tijd. 19 l. c. sie in seiner monographischen Bearbeitung als gute eigene Gattung wiederherstellte und die ihm damals bekannten Arten eingehend beschrieb und abbildete. Diese verdienstvolle Leistung wird in den beiden citirten Arbeiten von Hampson ganz außer Acht gelassen und er substituirt — im Ganzen beurtheilt — dem von Snellen wiederhergestellten Guenée'schen Namen *Oligostigma* den gleichfalls Guenée'schen *Aulacodes*, deren typische Art *aechmialis* Gn. aber mit *Oligostigma*, wie sie Snellen l. c. nach drei Guenée'schen Arten unter Auscheidung von *juncealis* Gn. charakterisirt, nichts zu thun hat. Gerade diese *juncealis* Gn. hingegen wird von Hampson, vermuthlich weil sie unter *Oligostigma* als erste figurirt, als die typische angesehen und die übrigen drei zu *Aulacodes* gerechnet. Ich kann auch hier mich nur dem holländischen Forscher anschließen, der m. E. damit mehr den Sinn des von Guenée Beabsichtigten getroffen hat.

Beiläufig halte ich es nach meinen Erkundigungen nicht für zwingend nöthig, den Guenée'schen Gattungsnamen, als ein Syntheton von Stigma, generis neutrius zu behandeln und belasse es daher, im Gegensatz zu Mr. Hampson, bei der bisherigen Gepflogenheit. \*) Neuerdings hat Mr. Swinhoe

---

\*) Zur Begründung meiner Meinung will ich nur anführen, daß der Grammatiker Priscianus (ca. 526 p. Chr.) in seinen Institutiones grammaticae, Buch VI cap. 7 sagt:

„Neutra eiusdem terminationis Graeca sunt et addito „tis“ faciunt genitivum, ut . . . „hoc poema, huius poematis.“ Haec tamen antiquissimi secundum primam declinationem saepe protulerunt et generis feminini, ut Plautus in Amphitryone (116 fl.)

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Cat. East. Heteroc. 1900 p. 441 sqq. hier wieder neue Benennungen eingeführt: mit welchem Recht, lasse ich dahin gestellt sein. Er läßt das Gucnée'sche Genus *Aulacodes* unter Hinzurechnung von *Hydrophysa* als amerikanisches in Geltung, substituirt dann dem Hampson'schen Namen *Aulacodes* einen neuen *Coophyla* und zweigt davon für *gibbosalis* Gn. (welche Art er bedingungsweise für identisch mit *plicatalis* Walk. XXXIV. p. 1332 ansieht) die Gattung *Theila* ab. Auch hier wird also die Snellen'sche Arbeit nach ihrem systematischen Werth unberücksichtigt gelassen.

315. *crassicornalis* Gn. p. 261. Snell. Tijd. 19 p. 194, 203. Pl. 9 f. 8a—e. Hamps. Tr. 1897 p. 172.

Nur 1 ♀, F. 1/1895, ist von Soekaranda im Mus. Stettin vorhanden und von Herrn Snellen als zugehörig anerkannt. Wir besitzen die Art sonst zahlreich (jedoch nur 2 ♂♂ darunter) von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer), West-Java, Pengalengan (Idem), Lombok, Sapit (Idem), während Hampson l. c. sie nur von Java aufführt, von wo auch Snellen l. c. sie beschrieb und abbildete. Die Art variiert nicht unerheblich, wie schon Snellen l. c. hervorhebt, namentlich auch in der Größe. Unser Sumatra-Unikum ist das kleinste von allen Exemplaren und kaum halb so groß wie das größte Java-♀.

316. *sejunctalis* Snell. Tijd. 19 p. 207 Pl. 9 f. 11. Id. M. S. IV. p. 77. Hamps. M. J. IV. p. 213. Id. Tr. 1897 p. 175 (*Aulacodes*).

*Cataclysta delicata* Moore L. C. III. p. 556 Pl. 215 f. 8.

Diese, von Snellen l. c. aus Nord-Indien beschriebene, später

---

„cum servili schema“ pro „schemate“. Pomponius in Saturis: „Cuiusvis leporis Liber diademam dedit“, pro „diadema“. Speziell für stigma sagt in dem Roman des Petronius, Cap. 45 der Lumpenhändler Echion: „Itaque, quamdiu vixerit, habebit stigmam, nec illam nisi Orcus delebit“. — Mir war es auffällig, daß ein so gewiegter Philologe, wie P. C. Zeller, die Gattungsnamen *Cerostoma* und *Oligostigma* unbeanstandet als Feminina beließ. Gewiß wird ihm die citirte Stelle aus Priscianus dazu Veranlassung gegeben haben.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

auch von Sumatra, Alahan pandjang in einem Exemplar erhaltene Art besitzt das Mus. Stettin nicht von Sumatra, sondern nur in 3 Exemplaren von Darjeeling (v. Hedemann).

Die Moore'sche Abbildung seiner *Catacl. delicata* l. c. läßt kaum ahnen, daß sie die Snellen'sche Art darstellen soll, welche in der Tijd. 19 l. c. recht gut, wie die Mehrzahl der dort abgebildeten Arten, wiedergegeben ist.

317. *hamalis* Snell. Tijd. 19 p. 199 Pl. 8 fig. 4a—c. Id. M. S. IV. p. 77. — Hamps. M. J. IV. p. 214; Id. Tr. 1877 p. 175.

— ? *Cataclysta ochripicta* Moore (nec *ochreipicta* Meyr.)

Lep. Atk. p. 409.

Die Art wurde Tijd. 19 l. c. nach 1 ♂ von Nord-Indien beschrieben, dann in M. S. IV. l. c. auch als von Sumatra erhalten (ohne nähere Ortsangabe) bezeichnet. Das Mus. Stettin besitzt sichere Exemplare dieser Art nicht, über die ich denn auch nicht im Klaren bin. Als *ochripicta* Moore erhielten wir 1 Assam-♂ (Swinhoe) benannt, welches völlig identisch ist mit zahlreich von Darjeeling (Fruhstorfer) erhaltenen Exemplaren, die wieder mit ebendaher stammenden anderen identisch sind, welche aber Herr v. Hedemann uns mit der Snellen'schen Bemerkung sandte: „*Oligost. simplicialis* Snell. aber kleiner und dunkler als die Javaner“. Wir besitzen nun ein von Herrn Snellen beglaubigtes Pärchen der *O. simplicialis* von Java, Pengalengan (Fruhstorfer), welches — auch von der Größe und Färbung abgesehen — wesentlich unterschieden ist von dem als *ochripicta* erhaltenen und von den mit ihnen identischen Darjeeling-Faltern. Das Java-Pärchen stimmt durchaus mit der Snellen'schen Beschreibung der *simplicialis* überein, welche allerdings nach einem alten und schlecht gehaltenen ♂ gemacht wurde. Von der Abbildung sagt der Autor selbst, daß sie nicht gelungen sei.

Es mag hier noch erwähnt sein, daß auch bei andern Arten von *Oligostigma* noch Unklarheiten existiren. So sandte

Stett. entomol. Zeit. 1903.

ich an Mr. Hampson 1 ♂ von *O. adjunctalis* Snell. (Tijd. 38 p. 158) für das B. M., weil er die Art als ihm in natura unbekannt Tr. 1897 p. 171 unter „Auctorum“ aufführt. Er bemerkte dazu: „*Aulacodes aureolalis* Hamps. nec Snellen; we have not got the true *aureolalis*.“ — Von *adjunctalis* kannte Snell. l. c. nur das ♂; erst später sah und beglaubigte er uns auch 1 ♀, Unicum, von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer), während wir das ♂ von Lombok, Sapit (Idem), West-Java, Pengalengan (Idem) und von Flores (Idem) besitzen. — Die wirkliche *Aureolalis* Snell. aber (Tijd. 19 p. 200 Pl. 8 f. 5a—c), welche das Mus. Stettin wieder in drei von Herrn Snellen anerkannten Exemplaren (1 ♂ 2 ♀♀) von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) besitzt, ist eine ganz andere Art, als *adjunctalis*, so daß hiernach die Synonymie in den Tr. 1897 zu berichtigen wäre. — Das gleiche gilt von *Olig. quinqualis* Snell., wovon ich aus dem gleichen Grunde an Mr. Hampson 1 ♀ sandte und dazu die Bemerkung erhielt: „= *Aulacodes argyropis* Meyr.“ — Danach wäre *argyropis* als der später publizierte Name Synonym zu *quinqualis*, aber keinesfalls umgekehrt, wie es nach der vorstehenden Bemerkung den Anschein haben könnte. Wir besitzen *quinqualis* in Mehrzahl von Aru (Ribbe), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Nord- und Süd-Celebes (Idem), aber nicht auch von Sumatra.

318. *falcatalis* Snell. Tijd. 43 (1900) p. 287 Pl. f. 7, 8.

Im Mus. Stettin sind 1 ♂ 3 ♀♀ von Soekar., F. 1/1895, D., und 4—6/1898, Held, vorhanden, welche Herr Snellen mit diesem Namen versah und dazu bemerkte: „auch von Java.“ Die Beschreibung und Abbildung wurde von ihm neuerdings ebenso wie die der nächstfolgenden Art l. c. gegeben.

319. *excisalis* Snell. Tijd. 43 (1900) p. 289 Pl. 16 f. 9.

wovon das Mus. Stettin 1 ♂ 1 ♀, F. 12/1894, D., von Soekar. besitzt. Auch diese Art soll nach Snellen in Java vorkommen.

Stett. entomol. Zeit. 1903.



320. *parvalis* Moore P. Z. S. 1877 p. 616. Hamps. M. J. IV. p. 209; Id. Tr. 1897 p. 168.

1 ♀, Unicum, F. 1/1895, D., von Soekaranda vorhanden, sonst nirgendwoher im Mus. Stettin. — Die Art war Herrn Snellen s. Z. unbekannt; er bemerkte dazu nur, daß sie von *falcatalis* Snell. verschieden sei. Später versah Mr. Hampson uns das Thier mit dem Moore'schen Namen. Nach dem letzteren Autor ist die Art bisher nur von den Andamanen und von Borneo bekannt.

321. *hapilista* Swinh. Tr. 1892 p. 20 Pl. 1 f. 11. Hamps. M. J. IV. p. 207; Id. Tr. 1897 p. 168.

2 ♂♂, F. 4—6/1898, Held und 1 ♀, F. 15/2—15/4 1897, D., von Soekaranda vorhanden. Herr Snellen erklärte uns ein ihm eingesandtes Pärchen hiervon als eine ihm unbekannt *Oligostigma*, während Mr. Hampson sie als *hapilista* Swinh. benannte, die bisher nur von Assam bekannt war. — Ein früher erhaltenes ♀ von Khasis (Heyne), welches Herr Snellen ebenfalls als ihm unbekannt bezeichnet hatte, weicht nicht unwesentlich von den Sumatranern ab. Letztere sind merklich kleiner, ihre orange Grundfarbe ist bedeutend heller, als die des Assam-Exemplars, bei welchem ferner der dunkle Zellenfleck, den auch die Swinhoe'sche Abbildung zeigt, nicht erkennbar ist; auch ist bei dem letzteren die ganze Basis beider Flügel, die des Vorderflügels bis fast zur Mitte tief dunkelbraun und matt bestäubt, während diese Bestäubung bei den Sumatra-Thieren sich kaum mehr als bei *bifurcalis* Pryer bemerkbar macht. Da aber der charakteristische Flügelschnitt, namentlich der Hinterflügel, auch unter deren Spitze sowie die gesammte Zeichnungsanlage bei beiden Formen die gleiche ist, mir auch keine sonstigen nordindischen Exemplare für den Vergleich zu Gebote stehen, so möchte ich die Sumatraner zunächst nur für eine kleinere und hellere Territorialform ansehen.

*Nymphula* Schrank, F. B. II p. 162. Meyr. Tr. 1890 p. 465. Hamps. M. J. IV. p. 191; Id. Tr. 1897 p. 138. *Parapoynx* Hb. Verz. p. 362. Led. p. 452. Snell. M. S. IV. p. 76. *Hydrocampa* Latr. F. N. p. 478. Gn. p. 273. Led. p. 451.

Snell. M. S. IV. p. 75.

Lederer hat den Gattungsnamen Schrank's als ältesten (1802) ganz außer Acht gelassen und der Staudinger-Wocke'sche Catalog von 1871 ist ihm darin gefolgt. Er wird zuerst wieder zur Geltung gebracht in der Meyrick'schen Classification der europäischen Pyralidinen Tr. 1890 p. 465, an Stelle von *Parapoynx* Hb. (1825) und noch getrennt von *Hydrocampa* Latr. bez. Gn. — Mr. Hampson vereinigt dann unter *Nymphula* beide Gattungen sowie *Synclita* Led. und einige neuere. Nach dem von Lederer sowohl als auch Meyrick über die resp. Gattungswerthe Gesagten dürfte diese Vereinigung wohl ihre Berechtigung haben und so zu allgemeiner Geltung gelangen. Dies ist denn auch in der neuen Auflage des Staudinger'schen Catalogs, 1901 II, p. 48 geschehen.

322. *fluctuosalis* Z. Caffr. p. 27. Hamps. M. J. IV. p. 193; Id. Tr. 1897 p. 143. *Parapoynx linealis* Gn. p. 271; Snell.

M. S. IV. p. 76. ? *aptalis* Led. p. 485.

Die weitverbreitete Art führt H. Snellen schon in seinen M. S. l. c. als auf Sumatra vorkommend auf; das Mus. Stettin besitzt von Soekaranda nur 1 ♂ 1 ♀, F. 1/1895, D., während sie sonst zahlreicher in ihm von China (Dr. Seitz), Tonkin, Mt. Mauson (Fruhstorfer), Java (Idem u. Stgr.), Borneo (Stdgr.) und Ceylon (Heyne) vorhanden ist. Das ♂ scheint konstant kleiner und seltener zu sein als das ♀.

323. *unguicalis* Snell. M. S. IV. p. 77.

Die Art wurde l. c. nach 1 ♂ von Sumatra und 1 ♀ von Java beschrieben. Von Soekaranda erhielten wir sie nicht, auch besitzt das Mus. Stettin sie sonst nicht. Mr. Hampson führt sie Tr. 1897 p. 146 als ihm unbekannt unter „Auctorum“ auf.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

324. *fregonalis* Snell. Tijd. 23 p. 241; Id. 27 p. 48 Pl. 4 f. 12.

Herr Snellen beschrieb diese Art an erstgenannter Stelle nach fünf Celebes-Exemplaren, erwähnt sie in der Tijd. 27 l. e. aber auch als in einem heller weißen ♂ von Sumatra (Padang) erhalten. Das Mus. Stettin besitzt sie in Mehrzahl, vom Autor selbst beglaubigt, von Java, Pengalengan (Fruhstorfer). Mr. Hampson, welcher sie als dem B. M. fehlend (sie figurirt Tr. 1897 unter „Auctorum“) für letzteres von uns erhielt, erklärte sie dann für *crisonalis* Walk. XIX. p. 961, zu welcher er Tr. 1897 p. 141 auch *Parapoynx hebraicalis* Snell. und *myina* Meyr. (Tr. 1885 p. 432) als Synonym stellt. Nach der Hampson'schen Beschreibung und Abbildung von *crisonalis*, Ill. IX p. 176, Pl. 174 f. 8 und nach dem im Mus. Stettin vorhandenen Material von allen genannten Arten bin ich mit Herrn Snellen der Ansicht, daß die ihm in natura unbekannte *crisonalis* eine andere Art sein muß, als *fregonalis* Snell. sowohl, als auch *hebraicalis* Snell. und *myina* Meyr. Von letzterer besitzen wir 2 Pärchen aus Nord-Australien, Coomoo (Watkins). Keine der genannten Arten kann als „dull brown“ bezeichnet werden und mit der citirten Abbildung, welche diese Färbung zeigt, kommt ebenfalls keine von ihnen überein.

325. *hebraicalis* Snell. Tijd. 23 p. 240; Id. 27 p. 48 Pl. 4 f. 11.

1 ♀, F. 11/1894, D., von Snell. als diese Art bestimmt, weicht wesentlich, wenn auch das Exemplar abgeflogen ist, von *fregonalis* ab. Die Unterschiede beider werden durch die beiden citirten Abbildungen gut kenntlich gemacht. Allerdings besitzen wir Exemplare von *fregonalis*, welche merklich dunkler gefärbt sind, als das abgebildete, aber auch ebenso helle und alle zeigen wesentliche Zeichnungsunterschiede von *hebraicalis*.

326. *diminutalis* Snell. Tijd. 23 p. 242; Id. 27 p. 48, Pl. 5 f. 1.

— Hamps. M. J. IV. p. 193; Id. Tr. 1897 p. 142 No. 24.

Mehrere ♂ und ♀, F. 1/1895, D. und 4—6/1898, Held, von Soekaranda und sonst noch von Lombok, Sapit (Fruhstorfer)

Stett. entomol. Zeit. 1903.

und Java, Pengalengan (Id.) im Mus. Stettin vorhanden und von H. Snellen anerkannt. Die Snellen'sche Abbildung l. c. läßt das Thier wesentlich bunter, als unsere sämtlichen Exemplare erscheinen, welchen letzteren namentlich die intensiv gelbe Färbung ganz fehlt. Sie ist bei ihnen nur als ein mattes und schmutziges Graugelb angedeutet, das aber auch nicht so lebhaft auftritt wie bei der mit ihr in der Originalbeschreibung verglichenen *distinctalis* Snell. (*endoralis* Walk.), welche das Mus. Stettin in Mehrzahl aus Argentinien, Monte Video (Dr. Seitz) besitzt und die im Ganzen auch merklich größer ist. — Auch die australische *dicentra* Meyr., wovon im Mus. Stettin zwei Pärchen von Coomoo (Watkins) vorhanden sind, steht der Snellen'schen Art ziemlich nahe, zeigt aber doch sehr wesentliche Unterschiede, u. A. auch in der bedeutenderen Größe, namentlich der ♀♀.

327. *depunctalis* Gn. p. 272. Hamps. M. J. IV. p. 195; Id. Tr. 1897 p. 144. — *stagnalis* Z. Caffr. p. 26.

Die besonders weit verbreitete Art erhielten wir von Soekaranda in mehreren Sendungen, namentlich F. 1/1895, D., jedoch fast ausschließlich in weiblichen Exemplaren.

Mr. Hampson hat den älteren Zeller'schen Namen *stagnalis* als Synonym zu dem jüngeren Guenée'schen gestellt wegen der Namensähnlichkeit mit der europäischen *stagnata* Don., welche letztere Lederer p. 451 noch als *Hydrocampa* rangirte, während er *depunctalis* Gn. als ihm in natura unbekannt, ebenfalls als *Hydrocampa*, getrennt von *Parapoynx stagnalis* Z. aufführt.

Von Sumatra finde ich die Art bisher nicht erwähnt; den Hampson'schen Angaben über ihre Verbreitung kann ich nach dem Material des Mus. Stettin hinzufügen: Formosa, 1 ♀ F. 24/8 1891 (Dr. Seitz) und Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer).

328. *responsalis* Walk. XXXIV. p. 1326. Hamps. M. J. IV. p. 192; Id. Tr. 1897 p. 141.

*Hydrocampa diffualis* Snell. M. S. IV. p. 75.

Die Art wurde von Herrn Snellen l. c. nach zwei Suma-

Stett. entomol. Zeit. 1903.

trarer Exemplaren und solchen von Java und Celebes beschrieben; ein ♀ des Mus. Stettin, F. 12/1894, D., bestätigte er dann als seine Art. Eine kleinere und etwas abweichende Form erhielten wir später in einem Pärchen von Calcutta (Swinhoe) als *responsalis* Walk. Mit ihr kommen Exemplare von Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer) und West-Java, Pengalengan (Idem) völlig überein, während solche von Süd-Japan (Stichel), Lombok, Sapit (Fruhstorfer), West-Celebes, Tombugu (Ribbe), aber auch von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) durch erheblichere Größe und dunklere bräunlichere Bestäubung der Vorderflügel merklich von jenen abweichen. — Da Mr. Hampson *diffualis* Snell. als ihm unbekannt unter „Auctorum“ aufführt, sandte ich ihm für das B. M. beide Formen zu und er erklärte darauf die kleinere für die Swinhoe'sche var. *enivalis* (*Isopteryx*, P. Z. S. 1885 p. 434), die größere und bräunlichere von Japan dagegen für die typische *responsalis* Walk. — Ich vermuthe nach unserm Material, daß es sich bei beiden Formen mehr um solche handelt, die von der Jahreszeit als von den Lokalitäten bestimmt werden.

*Pterygismus* Butl. Tr. E. S. L. 1886 p. 429. Tnell. Tr. 1890 p. 638.

*Isopteryx* Gn. p. 227. Led. p. 449 (nom. praeocc.)

329. *foedalis* Gn. p. 228 Pl. 4 f. 7. *tenellalis* Gn. p. 228.

*Hydrocampa scitalis* Led. p. 451.

In Mehrzahl und aus verschiedenen Jahren von Soekaranda, zum Theil in besonders dunkelgefärbten und lebhaft gezeichneten Exemplaren erhalten; sie kommen darin mit solchen von den Fidji-Inseln (Ribbe) überein, während unsre Darjeeling-Exemplare (Fruhstorfer) ebenso wie die von West-Java, Pengalengan (Idem) größer und matter gefärbt sind. Die merklich kleinere und auch sonst etwas abweichende Form *tenellalis* Gn. aus Central- und Südamerika könnte füglich als solche unter diesem Namen bestehen bleiben; wir besitzen sie namentlich von Brasilien, Espirtu santo (Fruhstorfer) und von Demerara (Watkins).

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Mr. Hampson rechnet die Art in den M. J. IV. p. 192 und Tr. 1897 p. 140 als *Nymphula*; auch kann ich nicht herausfinden, ob und wo er die Gattung *Pterygismus* als solche gelten läßt oder nicht, während Herr Snellen Tr. 1890 l. c. sie getrennt bei *Hydrocampa* Latr. auführt.

Von Sumatra scheint die Art bisher nicht bekannt zu sein; sie fehlt so auch u. A. in den Snellen'schen Angaben, Tijd. 27 p. 47.

**Cataclysta** Hb. Verz. p. 363. Led. p. 453. Hamps. Tr. 1897 p. 147.

Die Zahl der bisher auf Sumatra gefundenen *Cataclysta*-Arten ist sehr gering im Vergleich sowohl mit Indien als mit anderen Tropenländern, von denen Central- und Südamerika ganz besonders reich daran sind. Da aber die Thiere, nach Analogie unserer *lemnata* L. zu urtheilen, in ihrer Biologie wohl auf Sumpf resp. stehendes Wasser angewiesen sind, so scheint mir damit schon eine Erklärung geboten zu sein, warum sie in so vielen Exotensendungen ganz fehlen oder nur sehr spärlich vertreten sind.

330. *vestigialis* Snell. M. S. IV. p. 78; Id. Tijd. 27 p. 50.

Trotzdem Herr Snellen l. c. diese Art als von verschiedenen Gegenden Sumatra's erhalten bezeichnet, sie auch von Java und Celebes auführt und die Bemerkung „Schijnt gemeen“ hinzufügt, erhielten wir dieselbe weder von Soekaranda noch von den beiden andern erwähnten Inseln. Auch Mr. Hampson führt sie Tr. 1897 p. 153 als ihm unbekannt unter „Auctorum“ auf.

331. *blandialis* Walk. XVII. p. 448. Hamps. M. J. IV. p. 197; Id. Tr. 1897 p. 148. Moore L. C. III. Pl. 179 f. 15. — *patnalis* F. et R. Pl. 136 f. 7. *cuneifera* Moore L. C. III. p. 300 Pl. 179 f. 14. *Nymphicula stipalis* Snell. M. S. IV. p. 78 Pl. 5 f. 11, 11a. *Cataclysta junctalis* Hamps. Ill. VIII. p. 140 Pl. 155 f. 24. *nigritalis* Hamps. Ill. IX. p. 178 Pl. 174 f. 5. *mesorphna* Meyr. Tr. 1894 p. 10. *Anydraula xanthobathra* Meyr. l. c. p. 474.

Nur 1 ♂, F. 1894, D., wurde uns neben mehreren Exemplaren Stett. entomol. Zeit. 1903.

plaren von den Fidji-Inseln (Ribbe) sowie solchen von Süd-Celebes, Patunuang (Fruhstorfer) von Herrn Snellen als seine *Nymphicula stipalis* bestimmt. Da Mr. Hampson letztere Art als ihm unbekannt unter „Auctorum“ und zwar weit entfernt von *Cataclysta* Tr. 1896 p. 498 bei den *Endotrichinen* auführte, so sandte ich ihm später für das B. M. ein Celebes-Pärchen mit der Snellen'schen Bestimmung zu, wonach er die Art aber für sichere *Cat. blandialis* Walk. erklärte. Herr Snellen bemerkte dazu dann: „*Catacl. blandialis* Walk. soll nach M. J. IV. p. 197 dieselbe Art sein wie *patnalis* Feld.; nach der Abbildung ist diese ein viel größeres Thier als *Nymphicula stipalis* Snell.“ — Letzteres würde aber durch den Zusatz „magn. aucta“ im Text neben der Tafel des Novara-Werks erledigt sein. Ferner sagt derselbe Forscher: „Ich habe meine Exemplare der Arten meines Genus *Nymphicula* noch einmal genau untersucht und meine Angabe, daß R. 7 der Vorderflügel bei *stipalis* gestielt mit 8—10 sein soll, richtig befunden; die Abbildung des Geäders (f. 11a) ist gut. Bei einem später empfangenen Javanischen ♂ ist es auch so, nicht aber bei einem zweiten ♂ und 1 ♀ von dort und bei den beiden ♀♀ von Celebes, die ich Ihrer Güte verdanke. R. 7 kommt bei ihnen aus der Spitze der Mittelzelle. Da sonst aber Alles, auch Farbe und Zeichnung, stimmt, kann ich hier an keine Artenverschiedenheit denken, sondern muß annehmen, daß das Gestieltsein oder nicht der R. 7 der Vorderflügel, wenigstens bei *stipalis* ein variables Merkmal ist, was denn dessen Werth im Allgemeinen leider bedeutend verringert“.

Ich nehme hiernach an, daß *stipalis* Snell. doch mit *blandialis* Walk. identisch ist. Von den vielen, in den Citaten angeführten Abbildungen der Art, ist die stark vergrößerte Snellen'sche weitaus die beste, die beiden Moore'schen sind für die Unterscheidung und Erkennung der Art kaum brauchbar; auch die beiden Hampson'schen lassen zu wünschen übrig; die von *nigritalis* Hamps. könnte mit gleicher Wahrscheinlichkeit wie auf

*blandialis* auch auf *infuscatalis* Snell. bezogen werden, wovon das Mus. Stettin 1 ♀ von Süd-Celebes (Fruhstorfer) besitzt, während *acuminatalis* Snell., wovon wir ebendaher 2 ♂ 1 ♀ haben, von beiden Genannten stark abweicht.

**Mixophila** Meyr. Tr. E. S. L. 1887 p. 269. Hamps. Tr. 1897 p. 134. *Angonia* Snell. Tijd. 36 p. 54.

Mr. Hampson rechnet diese Gattung ebenso wie Mr. Meyrick l. c. zu den Hydrocampinen, während H. Snellen sie zu den Crambinen stellt, dabei jedoch noch besonders bemerkt: „Schergescheiden zijn overigens de Crambidae niet van de Botyidae, en men kan aannemen dat het genus *Angonia* vrij wel in het midden tussehen beiden staat“. — Auch Mr. Meyrick bemerkt l. c. von der Gattung: „It must, I think, be regarded as an early developmental type in this family (*Hydrocampidae*), showing some affinity with the *Musotimidae* and *Crambidae*.“

332. *renatusalis* Walk. XVII. p. 484. Hamps. M. J. IV. p. 190 f. 113; Id. Tr. 1897 p. 135.

*Crambus ermineus* Moore L. C. III. p. 580 Pl. 184 f. 7.

*Angonia crambidalis* Snell. Tijd. 36 p. 56 Pl. 3 f. 1.

1 sicheres, wenn auch sehr geringes ♂, F. 1/1895, D., der zierlichen Art stellt ihr Vorkommen auch auf Sumatra außer Zweifel. Das Mus. Stettin besitzt sie sonst nur von Darjeeling (v. Hedemann), während sie nach Hamps. Tr. l. c. weitverbreitet sein muß.

### VIII. Schoenobiinae.

**Ramila** Moore P. Z. S. 1867 p. 667. Hamps. M. J. IV. p. 41. Id. P. Z. S. 1895 p. 908.

333. *marginella* Moore P. Z. S. 1867 p. 667 Pl. 33 f. 16. Hamps. M. J. IV. p. 41 f. 27; Id. P. Z. S. 1895 p. 908.

1 ♂, F. 12/1894, D., 1 ♀, 15/2—15/4 1897, D., Soekaranda. Beide Exemplare wurden uns von H. Snellen bestätigt; das ♂ ist auffallend klein (nur 15 mm Flügelspannung), wäh-

Stett. entomol. Zeit. 1903.



rend das stark verletzte ♀ ohne Leib die Größe der Hampson'schen Abbildung hat. Die Art war nach Hampson l. c. bisher nur von Sikkim bekannt.

**Patissa** Moore L. C. III. p. 388. Hamps. M. J. IV. p. 43;  
Id. P. Z. S. 1895 p. 910.

334. **Heldi** nov. spec. Pl. I. f. 31.

2 ♂ 1 ♀, die ♂♂ F. 4—6, 1898, Held, das ♀ F. 1/1895, D., Soekaranda; nur ein ♂ davon ganz frisch. Die Art war Herrn Snellen unbekannt und auch Mr. Hampson erklärte sie für eine *Patissa* nov. spec. — Nächstverwandt mit ihr müßte wohl die indische *erythrozonalis* Hamps. (P. Z. S. 1895 p. 911) nach deren sehr kurzer Beschreibung sein, doch besitzt *Heldi* keine bindenartige Zeichnung, auch sind ihre Vorderbeine nicht „slightly tinged with fulvous.“

Flügelspannung ♂ und ♀ 22 mm. Kopf, Palpen, Thorax und Flügel glänzend silberweiß mit schwach gelblichem Anflug, nur die Hinterflügel schneeweiß. Die Fühler, beim ♂ robust mit scharf abgesetzten Gliedern, an der Basis rein weiß, nach dem ersten Drittel bis zur Spitze hellgelbbraun.

Vorderflügel am Schulteransatz mit einem Häufchen tief-schwarzer, pinselartiger Schuppen. Die Art erinnert dadurch an *Brihaspa atrostigmella* Moore, welche aber an der gleichen Stelle einen geschlossenen, strichartigen, länglichen schwarzen Fleck aufweist. — Im Zellenschluß ein unregelmäßig gerundeter helllederfarbener Fleck, dieser nach außen zu heller abgetönt. Auf Dreiviertel der Flügellänge zwei schräg übereinander gestellte Flecke von gleicher Form und Farbe, der kostale, den Vorder-rand berührend und hier am dunkelsten gefärbt, gegen den dorsalen, matteren und größeren schräg etwas vorgerrückt; ein dritter, zwischen beiden, bis an den Flügelsaum in dessen Mitte reichend. Die Adern, namentlich zwischen letztgenannten drei Flecken und im Flügelaußentheil deutlich helllederbraun gefärbt. Franzen gelblichweiß mit feiner gelber innerer Randlinie, gegen

Stett. entomol. Zeit. 1903.

welche die reinweiße feine Saumlinie des Flügels selbst sich sehr deutlich abhebt.

Die schneeweißen Hinterflügel zeigen den gleichen Flügel- saum und die gleiche Färbung und Zeichnung der Franzen, außerdem auf gut Zweidrittel ihrer Länge am Vorderrand beginnend eine mattlederfarbene fleckartige Trübung, welche nach hinten zu allmählig verschwindend sich bis R. 5 abtönt.

Die Unterseite beider Flügel ist merklich schärfer gezeichnet als deren Oberseite. Der Fleck im Zellenschluß tritt schärfer umgrenzt und dunkler, wenn auch ohne deutliche Umrandung hervor. An Stelle der im Dreieck zu einander gestellten Flecke der Oberseite findet sich, auf gut Dreiviertel der Flügel- länge am Costalrande des Vorderflügels beginnend auf den Rippen eine Reihe länglicher, bogenförmig sich folgender und bis R. 3 nach hinten ausgedehnter dunkelgraubrauner Striche, welche analog und ebenfalls bindenartig auf dem Hinterflügel von dessen Vorderrand bis R. 3, hier gleichfalls verschwindend, sich fortsetzt. Unmittelbar vor dem Flügel- saum stehen dann in den Zwischenräumen der Rippen auf dem Vorderflügel je drei, auf dem Hinterflügel je zwei mehr punktartige und dunkler schwarz- braun gefärbte Flecke, erstere zwischen R. 8 und 5, letztere zwischen R. 7 und 5. Die Vorderbeine sind auf fast schnee- weißer Grundfarbe auf den Tibien und am Knie breit umrandet, auf den Tarsen schmaler und namentlich nach der Spitze zu mit abnehmender Breite der Ringe. Die gelblich weißen Mittel- und die schneeweißen Hinterbeine zeigen vom Einsatz der Tarsen bis zu deren Spitze mehr gleichmäßig schmale, feine dunkle Ringe.

Das im Ganzen glänzend silberweiße Abdomen zeigt, soweit noch erkennbar, auf dem ersten und zweiten Segment oberseits einen kleinen helledergelben Fleck, auf dem 5. und 6. dagegen haarartige schwarze Schuppenbüschel.

Ich benenne die Art nach Herrn Fritz Held, dem ehemaligen Plantagendirektor von Soekaranda, jetzt in Stettin, dessen Samm- eifer das Museum Stettin die beiden letzten sehr werthvollen

Sendungen dorthier verdankt, eine Leistung, die umso mehr Anerkennung verdient, als er selbst ohne persönliches Interesse für die Entomologie mit diesen Sendungen nur Andern eine Freude hatte machen wollen.

**Scirpophaga** Tr. IX, 1 p. 55. — Hamps. M. J. IV. p. 45;  
Id. P. Z. S. 1895 p. 912.

335. **virginea** Z. Caffr. p. 2. Hamps. (*Patissa*) M. J. IV. p. 45.  
*Crambus multivagellus* Swinh. P. Z. S. 1886 p. 462.

2 ♂, F. 1/1895, D., von Soekaranda, im Mus. Stettin und von Herrn Snellen anerkannt, der die Art nach Zellers Vorgang zu *Scirpophaga* rechnet, während Mr. Hampson sie in seinen beiden citirten Arbeiten zu *Patissa* Moore stellt. Von Sumatra bisher noch nicht bekannt und dort anscheinend auch nur selten.

336. **chryorrhoea** Z. Caffr. p. 1. Hamps. M. J. IV. p. 46.  
Id. P. Z. S. 1895 p. 913.

1 ♂, F. 12/1894, D., 2 ♀♀, F. 4—6, 1898, Sinabong und Soekaranda, Held. Das erstbezeichnete ♂ wurde von Herrn Snellen bestätigt. Wir besitzen typische Exemplare der Art mit ausgesprochen „blaß goldgelber Bestäubung“ (Hamps. M. J. l. c.) von China mit der Bezeichnung „F. 16/8 1891, Yantsekiang (Dr. A. Seitz). Bei den Sumatranern tritt dieselbe nicht so stark hervor und nähern sich dieselben damit sehr der nächstfolgenden Art.

Für Sumatra dürfte nach den Hampson'schen Heimathsangaben, P. Z. S., l. c. diese Art neu sein.

337. **sericea** Snell. M. S. IV. p. 79.

In Mehrzahl, meist F. 1/1894; 1/1895, D., aber auch 4—6, 1898, Held, von Soekaranda im Mus. Stettin und von dem Autor der Art selbst als diese anerkannt; derselbe kannte sie auch (Tijd. 27 p. 51) von überall auf Celebes, wo dort gesammelt wurde. Wir besitzen sie ebenfalls dorthier von Toli-Toli (Fruhstorfer) und Patunuang (Idem). — Herr Piepers nennt

Stett. entomol. Zeit. 1903.

sie, Tijd. 19, Verslag p. XXII, „een der landplagen“. In unzähligen Mengen sollen die Falter Abends in die erleuchteten Wohnungen fliegen, setzen sich auf Alles, also auch die Bewohner, nieder und wo sie dabei auf die nackte Haut kommen, hinterlassen sie ein unerträgliches Jucken. Außerdem verunreinigen sie überall die weißen Zimmerwände, auf welchen sie in Unmenge ihre mit gelbem Flaum bedeckten Eier anleben.

Da Mr. Hampson in seiner Classification, P. Z. S. 1895 p. 914 die Art als ihm unbekannt unter „Auctorum“ aufführt, sandte ich ihm für das B. M. ein Pärchen und erhielt dazu die Bemerkung zurück: „*Scirpophaga innotata* Walk., which is distinct, I think, from *chrysorrhoea* Z.“ In seiner Classification p. 913 steht *Tipanaea innotata* Walk. XXVIII. p. 523 noch als Synonym unter der Zeller'schen Art. — Ich habe sie hier unter dem sicheren Snellen'schen Namen belassen.

338. *xanthoperas* Hamps. P. Z. S. 1895 p. 913.

Die mir in natura unbekannte Art wird von dem Autor von Sumatra kurz folgendermaßen beschrieben:

♀. Pure white. Fore wing with black spot at upper angle of cell; the apex orange-yellow on upper and under sides.

Hab. Sumatra. Exp. 30 mm.“

*Cirrhochrista* Led. p. 440. Meyr. Tr. 1889 p. 506. Snell. Tijd. 35 p. 172. Hamps. M. J. IV. p. 49; Id. P. Z. S. 1895 p. 918.

339. *aetherialis* Led. p. 441 Pl. 17 f. 9. — Snell. l. c. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 918.

? *Margaronia brizoalis* Walk. XIX. p. 976. — *Cirrhochrista brizonalis* Meyr. Tr. 1889 l. c. — *bryzoalis* Moore, Lep. Atk.

III. p. 226 Pl. 7 f. 10.

In Mehrzahl aus verschiedenen Jahren von Soekaranda im Mus. Stettin vorhanden, sowie sonst von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und den kleinen Inseln des Neu-Guinea-Gebiets: St. Aignan, Fergusson und Woodlark (Meek), ferner von Süd-Japan.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Sehr ausführlich bespricht Herr Snellen sowohl die Gattung *Cirrhochrista* und ihre Stelle im System wie speziell diese Art unter *Cirrh. fumipalpis* F. et R. an der citirten Stelle. Er wie auch Mr. Meyrick l. c. erwähnen ihre erhebliche Variabilität, die durch unser zahlreiches Material bestätigt wird. Eine auffallend kleine Form, kaum halb so groß als die größten sonstigen Exemplare, mit sehr wenig und feiner, auch in ihrer ganzen Anlage sehr differenter Zeichnung, vorwiegend aus Süd-Japan, aber auch von Soekaranda, war ich geneigt, für eine eigene Art zu halten. Auch Herr Snellen bemerkte mir dazu: „Vielleicht findet sich doch ein Merkmal, das die kleine Form specifisch unterscheidet. Nachdem wir aber die Falter aus dem Neu-Guinea-Gebiet erhalten haben, glaube ich nicht, daß es sich dabei um mehr als um eine lokale oder vielleicht eine Saisonform handeln kann. Die letzterwähnten in sich sehr conformen Thiere, durchweg von mittlerer Größe, zeigen die Zeichnungsanlage kräftiger als die kleinste Form, aber weitaus nicht so breit, namentlich an den Rändern beider Flügel, als die größte. Auch ist die Farbe dieser Zeichnung bei den Neu-Guinea-Thieren eine viel lebhaftere, intensiv orangegoldbraun, als bei allen übrigen, wo sie ein mehr stumpfes, dunkler bestäubtes Lederbraun zeigt. Ebenso wechselt die Zeichnung des Leibes in ihrer Breite, Form und Färbung sehr erheblich mit allmählichen Uebergängen. — Mr. Hampson führt in den M. J. sowohl wie in den P. Z. S. 1895 *brizoalis* Walk. als eigene Art neben *aetherialis* Led. auf. Ich bin mit Herrn Snellen und Mr. Meyrick der Meinung, daß beide identisch sind.

*Eucallaenia* Snell. Tijd. 35 p. 173 (im Text).

340. *fumipalpis* F. et R. Pl. 135 f. 31; Pagenst. Jahrb. Nass. 37 p. 282. Snell. Tijd. 35 p. 172. Hamps. M. J. IV. p. 50;  
Id. P. Z. S. 1895 p. 919.

In Mehrzahl, vorwiegend 15/2—15/4, 1897, D., und 4—6, 1898, Held, von Soekaranda im Mus. Stettin. Außer den

Stett. entomol. Zeit. 1903.

von Mr. Hampson P. Z. S. l. c. angegebenen Heimathsländern der Art kann ich nach unserm Material noch anführen: China, Kaulun, F. 27/9 1891 (Dr. A. Seitz), Süd-Borneo (Fruhstorfer), West-Java, Pengalengan (Idem).

Mr. Hampson, welcher die Art unter *Cirrhochrsta* auführt, scheint übersehen zu haben, daß Herr Snellen l. c. für sie eine neue Gattung abgezweigt hat, deren Nothwendigkeit er ebenda begründet; ich finde den Namen der letzteren in der Hampson'schen Arbeit garnicht erwähnt. Dr. Pagenstecher, welcher l. c. die erste Beschreibung der Art liefert, bezeichnet sie als schneeweiß, was ich nicht für zutreffend halte; richtiger nennt Mr. Hampson M. J. IV. l. c. die Grundfarbe „yellowish white“; sie ist bei unsern frischesten Exemplaren sogar ausgesprochen hell orangegeb. Ferner läßt der erstere Autor unerwähnt, daß die dunkel goldbraunen Zeichnungen durchweg (nicht bloß die Franzenlinie) mit dichtgestellten Silber- oder Goldpunkten bestreut sind; auch fehlt bei ihm die Angabe, daß die reinweißen Hinterflügel an der Mitte des Außenrandes zwischen R. 4 und R. 2 einen sehr augenfälligen dunkel goldbraunen, nach innen und beiderseits abgetönten Randfleck besitzen, welcher ebenfalls mit Silbertröpfchen bestreut ist.

341. *spissalis* Gn. p. 326 (*Botys!*). Hamps. M. J. IV. p. P. Z. S. 1899 p. 198 No. 14 (*Polygrammodes*, Sect. IV, *Aphytoceros*).

1 ♀, F. 4—6/1898, Held, von Soekaranda, sonst noch 1 ♂ 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) im Mus. Stettin vorhanden.

Herr Snellen sah von uns die beiden männlichen Exemplare und erklärte sie für eine ihm unbekannte, vermuthlich neue *Eucallaenia*. Mr. Hampson, dem ich diese Ansicht mittheilte und gleichzeitig unser Unicum (♀) von Soekaranda zur event. Determination übersandte, auch darauf hinwies, daß die Snellen'sche Gattung *Eucallaenia* in seiner Classification fehle, bemerkte

Stett. entomol. Zeit. 1903.

dazu, ohne letzteren Punkt zu berühren: „*Polygrammodes spissalis* Gn., type in B. M. I think however, it should be transferred to the genus *Patissa*.“ — *Polygrammodes spissalis* Gn. wird in Hamps. P. Z. S. 1899 l. c. von Assam und Java erwähnt. In den M. J. IV. fehlt aber die Art als indische ganz, ebenso wie die Gattung *Polygrammodes*. Die Zutheilung derselben zu *Patissa* erscheint mir in Berücksichtigung des Umstandes, daß Mr. Hampson die Snellen'sche Gattung *Eucallaenia* garnicht erwähnt, weniger glücklich als ihre Zuweisung zu *Eucallaenia*, trotzdem bei ihr die Palpen wesentlich anders geformt sind als die der typischen Art *fumipalpis*. Das Gleiche trifft aber auch innerhalb der Gattung *Cirrhochrista* für *aetherialis* Led. und *pulchellalis* Led. bez. *semibrunnea* Hamps. zu. Ich möchte auch noch bemerken, daß bei unsern *aetherialis* die Palpen nach Form und Färbung bei den einzelnen Exemplaren recht erheblich variiren und daß diesem Merkmal vielleicht deswegen keine zu große Bedeutung zukommen dürfte, falls nicht doch, wie schon bemerkt, unter *aetherialis* mehrere Arten zusammengefaßt sind.

*Schoenobius* Dup. Cat. p. 312. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 915.

342. *bipunctiferus* Walk. XXVIII. p. 523. Moore L. C. III. p. 385 Pl. 184 f. 13. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 915;

Id. M. J. IV. p. 48.

*punctellus* Z. Chil. et Cram. p. 4. — Snell. M. S. IV. p. 79.

♂ *incertulas* Walk. XXVII. p. 143. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 916. *incertellus* Hamps. M. J. IV. p. 48. — *minutellus* Z.

Chil. et Cramb. p. 5.

Zahlreich, jedoch vorwiegend ♀♀, in allen Sendungen von Soekaranda, wie auch meist mit allen Sendungen aus dem indo-australischen Gebiet von Japan und China bis Java erhalten. Die Art scheint überall recht häufig zu sein. Um so bemerkenswerther ist es, daß immer nur das ♀ beschrieben und abgebildet wurde, von welchem das ♂ stark abweicht. Auch Hampson

Stett. entomol. Zeit. 1903.

M. J. IV. l. c. beschreibt wieder nur das ♀. — Wir erhielten ein ♂ von Mr. Swinhoe, von Calcutta stammend, als *Schoen. incertellus*, während andere damit völlig übereinkommende ♂ von Hongkong (Dr. Seitz), Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und Soekaranda uns von Herrn Snellen als die ♂♂ von *punctellus* Z., also *bipunctiferus* Walk., bestimmt wurden. Liegt in der Benennung des Calcutta-Exemplars kein Irrthum vor, so hege ich keine Bedenken, beide Arten zu vereinigen. Damit würde namentlich auch die Hampson'sche Angabe bei beiden Arten „Oriental region“ übereinstimmen, wonach also beide eine gleichweite Verbreitung im ganzen Gebiet haben. Dagegen spricht nur der Umstand, daß Mr. Hampson bei *incertellus* das ♀ kurz charakterisirt und zwar als „fuscous brown“ ohne Zeichnung. Zeller kennt von seinem *minutellus* (nach Hamps. = *incertulus* Walk.) nur das ♂ von Calcutta und Java. Dessen vortreffliche Beschreibung aber, Chil. et Cramb. p. 5, paßt so durchaus auf unsere *bipunctiferus*-♂♂, daß ich danach keinen Anstand nehme, beide Arten als ♂ und ♀ zu vereinigen trotz der erwähnten kurzen Angabe von Hampson l. c. über das angebliche *incertulas*-♀. Damit wäre auch letzterer, augenscheinlich durch einen Druckfehler zu Stande gekommene Name beseitigt.

343. *dodatellus* Walk. XXX. p. 966. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 915; Id. M. J. IV. p. 48.

2 ♂ 1 ♀, F. 12/1894 und 1/1895, D., von Soekaranda und nur diese im Mus. Stettin vorhanden, das ♀ leider stark abgerieben. Herr Snellen bezeichnete die Art als ihm unbekannt und seinem *ochraceellus* nächstverwandt. Mr. Hampson verdanke ich die Benennung unter obigem Namen. — Das ♀, etwas kleiner als die beiden ♂♂, ist eben nur noch als zugehörig erkennbar.

Die nach Hamps. l. c. weitverbreitete, durch ihre kupfrig rothe Grundfarbe leicht kenntliche Art, war bisher von Sumatra noch nicht bekannt.

Stett. entomol. Zeit. 1903.



344. *ochraceellus* Snell. M. S. IV. p. 79.

3 ♀, F. 5—9, 1897, Held, und 4—6, 1898, Held, von Soekaranda vorhanden, nicht aber auch ♂♂. Die Art wurde von Herrn Snellen als die seinige bestätigt. Wie schon bei andern Sumatraner Arten bestimmte mich der Umstand, daß bei Hampson, P. Z. S. p. 917 diese Art sich in der List of undetermined Species befand, ihm eines unsrer Exemplare für das B. M. zuzusenden und zwar mit dem Bemerkten, daß es von Herrn Snellen als seine *ochraceellus* anerkannt sei. Ich erhielt darauf die Bemerkung zurück: „*Schoenobius dodatellus* Wlk. ♀, like type.“ Da Herr Snellen Walker's *dodatellus* nicht gekannt hat, erscheint es naheliegend, seinen *ochraceellus* mit *dodatellus* zu vereinigen. Dem widerspricht für mich nur, daß er ausdrücklich unsre *dodatellus* als nahe verwandt mit seinem *ochraceellus* bezeichnet hat und daß unsre *ochraceellus*-♀♀, fast doppelt so groß als das vorhandene geringe *dodatellus*-♀, hierin völlig mit der Größenangabe (33—35 mm) M. S. IV. p. 79 übereinkommen. Allerdings bezeichnet aber Mr. Hampson die ♀♀ von *dodatellus* auch als 26—40 mm groß. Andererseits aber weicht die von Snellen l. c. gegebene Beschreibung des *ochraceellus*-♂, welches ich in natura nicht kenne, sehr wesentlich von unsern *dodatellus*-♂♂ und von deren Beschreibung Hamps. M. J. IV. p. 48 ab. Ich habe daher beide Arten hier getrennt aufgeführt. Snellen l. c. kennt außer Sumatra noch Java und Celebes als Heimath seiner Art, die er zahlreich dort-her vor Augen gehabt hat.

## IX. Crambinae.

*Chilo* Zink. Germar, Mag. II. p. 33. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 954; Id. M. J. IV. p. 26.

In der Unterscheidung der nächstfolgenden Gattungen, welche sich nach ihren Merkmalen sehr nahe kommen, bin ich der Hampson'schen Classification, P. Z. S. 1895 gefolgt, während andere Autoren einzelne Arten zu *Diatraea* rechnen, welche er unter *Chilo* auführt und vice versa.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

345. *luteellus* Motsch. Bull. Mosc. 39 p. 198 (*Schoenobius*).  
*Chilo dubia* (sic!) Baker, Tr. E. S. L. 1894 p. 48 Pl. 1 f. 18.

1 ♂ 4 ♀♀, F. 1/1895, D., von Soekaranda und sonst noch 1 ♀ West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer, 2 ♀♀ Nord-Celebes, Toli-Toli (Idem) und 1 ♀ Japan, Yokohama (Stichel) im Mus. Stettin.

Herrn Snellen war die Art vor Jahren unbekannt, während Mr. Hampson sie später mit vorstehendem Namen versah; er führt P. Z. S. 1895 p. 956 nur Egypten und Japan als Heimath an. Die Baker'sche Beschreibung l. c. ist nach 3 ♂♂ aufgestellt, während die Abbildung vermuthen läßt, daß sie nach einem ♀ gefertigt wurde. Unsr ♀♀ haben einen viel matteren, rein gelblichen Grundton, etwa wie verwittertes trocknes Rohr, während er in dieser Abbildung röthlich erscheint. Auch sind bei unsern sämtlichen ♀♀ die Hinterflügel rein weiß und seidenglänzend, beim ♂, welches auch sonst in Flügelform und Zeichnung von den ♀ stark abweicht, glänzend gelbgrau, aber nicht, wie in der Abbildung, dunkelgrau. Es erscheint mir danach nicht völlig sicher, ob die egyptische Art mit der unsrigen identisch ist.

346. *suppressalis* Walk. XXVII. p. 166. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 957; Id. M. J. IV. p. 27.

6 ♀♀, kein ♂ von Soekaranda, meist F. 1/1895 und 15/2—15/4, 1897, D., im Mus. Stettin, sonst nirgendwoher. Herr Snellen bezeichnete dieselben als fragliche *Diatraea* und als ihm unbekannt, während Mr. Hampson sie mit dem Walker'schen Namen versah. Unsr Exemplare stimmen gut zu der Hampson'schen Beschreibung M. J. IV. l. c., namentlich markieren sich bei ihnen die feinen Silberflecke unter der Zelle und die unter der Flügelspitze bogenförmig geführte Reihe von Silberflecken.

Für Sumatra dürfte die sonst weit verbreitete Art (s. Hamps. P. Z. S. l. c.) neu sein.

347. *simplex* Butl. P. Z. S. 1880 p. 690. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 957; Id. M. J. IV. p. 26 fig. 17.

*Zonellus* Swinh. P. Z. S. 1884 p. 528 Pl. 48 f. 16.

1 ♂, F. 12/1894, D., im Mus. Stettin. Herr Snellen bezeichnete dasselbe als „*Chilo*, mir unbekannt.“ Später erhielten wir 1 ♂, ganz frisch von Tonkin, Mt. Mauson (Fruhstorfer), F. 4—5, 1900, welches das weniger gut erhaltene Sumatraner ♂ als dazu gehörig erkennen läßt. Von *Chilo partellus* Swinh., P. Z. S. 1885 p. 879 erhielten wir von Mr. Swinhoe als aus Indien, Poona stammend ein sehr geringes Pärchen. Soweit seine Qualität noch ein Urtheil zuläßt, möchte ich nicht annehmen, daß *partellus* mit *simplex* Butl. die gleiche Art sei und habe beide einstweilen in der Museumssammlung getrennt.

Nach Hampson l. c. ist *simplex* Butl. auf dem indischen Festland weitverbreitet, südlich davon aber noch nicht gefunden worden.

*Diatraea* Lands. Guild. Trans. Soc. Encour. Arts, 46 p. 143 (1832). Z. Horae S. E. Ross. XVI, 1881 p. 161. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 953.

348. *venosata* Walk. XXVII. p. 144. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 954.  
? *striatalis* Snell. Tijd. 34 p. 349 Pl. 19 f. 1—4.

3 ♂ 3 ♀, F. 12/1894; 1/1895 und 15/2—15/4, 1897, D., von Soekaranda und sonst weiter nicht im Mus. Stettin vorhanden. *Venosata* wird Hamps. l. c. von Borneo und Java aufgeführt. Ebenda stellt der Autor auch *striatalis* Snell. als Synonym dazu. Leider vermag ich dies Citat nicht zu vergleichen; da aber Herr Snellen unsre Art gesehen hat und sie als ihm unbekannt bezeichnete, so ist es mir unwahrscheinlich, daß er die von ihm selbst beschriebene Art nicht erkannt haben sollte. Die Bestimmung als *venosata* Walk. dagegen verdanken wir Mr. Hampson.

Für Sumatra wohl jedenfalls neu.

349. *virgosa* nov. spec. Pl. I. f. 32.

1 ♂, F. 12/1894, D., Unicum.

Herr Snellen sowohl als Mr. Hampson bezeichneten dieses ♂ als ihnen unbekannt, letzterer mit dem Zusatz: „*Diatraea*, spec.“ Ich glaube, danach die Art als neu beschreiben zu dürfen. — Sie erinnert äußerlich durch ihre Flügelrandzeichnung an die *Ancylolomien*, doch fehlt ihr ganz deren charakteristische bogenförmige Ausbuchtung des Vorderflügelrandes vor dem Außenwinkel, sowie jede Spur von Metallglanz auf den Flügeln und in den Franzen. Eine entfernte Aehnlichkeit muß auch *Chilosquamulellus* Z. (Horae S. E. R. XVI, p. 158, Pl. 11 f. 3) besitzen, welchen Mr. Hampson P. Z. S. 1895 p. 946 jedoch in die Gattung *Platytes* Gn. verweist.

Flügelspannung 18 mm, also sehr klein. Kopf (dieser beschädigt), Stirn, Thorax, Abdomen und Vorderflügelgrundfarbe weißlich aschgrau. Fühler robust, fein bewimpert, hell gelblich braun. Palpen fein zugespitzt und haarig, dunkler grau als die Grundfarbe, die Haarspitzen des Endgliedes fast schwarz; Nebpalpen dreieckig verbreitert, haarig, weißlich. Vorderflügel auf dem helleren Untergrunde mit dunkel graubraunen, gekörnten Linien längsgestreift, am Zellenschluß eine punktartige stärkere Schuppenhäufung, von welcher aus saumwärts die Längsstreifen breiter als im Uebrigen erscheinen. Vor dem Flügelraum eine nach innen und außen bräunlichgelb gesäumte im allgemeinen convexe Grenzlinie von der hellen Grundfarbe, welche im vorderen, kostalen Theil sich in Richtung der Flügelbasis bogenförmig nach rückwärts biegt und so schräg in den Costalrand verläuft. Der hintere Theil dieser Saumlinie verläuft nach einem leichten Knick auf R. 2 ebenfalls schräg in den Dorsalrand. Der Raum jenseits dieser Grenzlinie bis zum Flügelraum ist merklich dunkler als der übrige Flügelgrundton, außer an der fast weißen Flügelspitze. Sieben derbe schwarzbraune Flecke, nach der Flügelspitze zu dichter gestellt und kleiner werdend, stehen vor der hellen Saumlinie, an welche die Franzen mit

einer schwarzbraunen Innenlinie anschließen. Die Franzen selbst sind schwarzbraun, von helleren Schuppen durchsetzt. Hinterflügel, im Allgemeinen von der hellaschgrauen Farbe der Vorderflügel, im Außentheile namentlich gegen den Vorderrand verdunkelt, der Saum des Außenrandes wieder heller, an letztgenannter Stelle merklich gegen jene Verdunkelung abgesetzt. Franzen, mit deutlicher, nach hinten allmählig verschwindender Theilungslinie, hellgrau, an der Flügelspitze und an ihren Enden mehr verdunkelt. Vorderbeine dunkelgelbgrau ohne Zeichnung, Hinterbeine nur an den Endgliedern der Tarsen fein dunkler beringt, sonst hellgrau.

*Ancylolomia* Hb. Verz. p. 363. Z. Mon. p. 9. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 960. Id. M. J. IV. p. 33.

350. *chrysographella* Koll. Hügel's Kaschm. IV. p. 494. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 966; Id. M. J. IV. p. 33. *capensis* Z. Mon. p. 11. *Westwoodi* Z. Mon. p. 11. *taprobanensis* Z. Hor. 1877 p. 25 Pl. 1 f. 8. Moore L. C. III. p. 381 Pl. 184 f. 2, 2a. *sansibarica* Z. Hor. 1877 p. 23 Pl. 1 f. 7. *indica* F. et R. Pl. 137 f. 19. *argentata* Moore L. C. III. p. 382 Pl. 184 f. 3.

Beide Geschlechter in Mehrzahl, namentlich F. 1/1895, D., von Sockaranda im Mus. Stettin und sonst zahlreich aus dem weiteren indo-malayischen Gebiet, aber auch von Capland und Natal, Weenen (Heyne). Mr. Hampson zieht gewiß mit Recht die drei von Zeller gesondert aufgestellten Formen als zu derselben Art gehörig zusammen, da ihre Unterschiede nicht stichhaltig sind, wie auch Herr Snellen gelegentlich der Determination einzelner unserer Exemplare mir andeutete. So sind namentlich die verschieden gefärbten Hinterflügel in beiden Geschlechtern — bald dunkler grau mit noch dunkler gefärbten Adern, bald rein weiß und zeichnungslos — kein konstantes Merkmal. Auch die Länge und Form der Palpen variirt, doch erscheint die Zeller'sche Bemerkung zutreffend, daß die paläarktischen Arten der Gattung

Stett. entomol. Zeit. 1903.

durchweg merklich längere Palpen besitzen als die indischen und afrikanischen.

Snellen führt in Midd. Sum. IV. p. 80 von Sumatra eine *Ancylolomia* ohne Namen als nach 1 Exemplar nicht mit Sicherheit bestimmbar auf.

**Eschata** Walk. IX. p. 133. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 960;  
Id. M. J. IV. p. 28.

351. **chrysargyria** Walk. XXXII. p. 634. Hamps. P. Z. S. l. c.  
p. 961; Id. M. J. l. c. p. 29.

*argentata* Moore Lep. Atk. p. 227.

1 ♂, F. 12/1891, D., 1 ♀, F. 5—9/1897, Held, wurden nach dem ♂ von Herrn Snellen als diese Art anerkannt; leider sind beide Exemplare der prachtvoll silberglänzenden Art nicht rein, aber noch gut kenntlich. Sehr charakteristisch ist bei ihr und, nach der Gattungsdiagnose bei allen hierher gehörigen Arten, die merkwürdig gestaltete, spornartig vortretende Stirn, wie sie ähnlich auch die riesige südamerikanische Gattung *Leucargyra* Hamps. zeigt, von deren einziger Art *puralis* Hamps. das Mus. Stettin ein ♂ von Brasilien, Espiritu santo (Fruhstorfer) besitzt.

*Chrysargyria* war bisher nach Hampson nur von Nord-China und Indien bekannt.

**Eromene** Hb. Verz. p. 366. Z. Mon. p. 52. Hamps. P. Z. S.  
. 1895 p. 948.

352. **pygmaea** nov. spec. Pl. I. f. 33.

1 ♀, Unicum, F. 12/1894, D., von Herrn Snellen ebenfalls als neue Art anerkannt, leider von geringer Qualität, aber doch noch kenntlich und schon dadurch bemerkenswerth, daß es die einzige auf Sumatra gefundene *Eromene* ist.

Außerst klein, 9 mm Flügelspannung und deswegen sofort

von allen mir bekannten Arten unterschieden. Im Ganzen der *Er. ocella* äußerlich am Nächsten stehend, aber nicht so schmalflügelig gestreckt wie diese, sondern stark breitflügelig, mehr noch als *bella* Hb. und *superbella* Z.

Grundfarbe licht hellgelb, auf welcher unregelmäßig gestaltete hellbraune Schuppenanhäufungen, diese von dunkleren Schuppen durchsetzt, als unbestimmte Zeichnung vertheilt sind. Auf Eindrittel der Vorderflügelänge, also viel näher der Basis als bei den meisten *Eromene*-Arten zeigt sich eine, nach innen zu fein schwarzbraun, nach außen kaum merklich begrenzte gezackte Querlinie in der hellen Grundfarbe, jenseits derselben bis gegen Dreiviertel der Flügelänge eine lichtere Aufhellung, gegen welche dann der Flügelaußentheil sich wieder dunkler abhebt. Auf letzterem erscheint vor der Flügelspitze eine auf Dreiviertel der Flügelänge am Costalrand beginnende Schräglinie, welche bei R. 5 in den Flügelsaum mündet und so die dunkle Flügelspitze abgrenzt. Am Außenwinkel liegen den Flügelsaum entlang auf fast rein weißem Untergrund vier feine tiefschwarze Punkte, ohne metallischen Außenrand, wie ihn diese Punkte bei *E. bella*, *Ramburiella* und *ocella* besitzen. Eine dunkle Franzenheilungslinie ist deutlich erkennbar, jenseits welcher die stark verletzten Franzen dunkelgrau mit leicht metallischem Glanz ansetzen. Die Hinterflügel, im Allgemeinen hellgelbgrau, haben, soweit noch erkennbar, am Analwinkel eine Verdunkelung von dunkelbraunen Schuppen, die lichtgrauen Franzen eine breite Theilungslinie und anscheinend, namentlich am Analwinkel, dunklere Spitzen.

*Ptychopseustis* Meyr. Tr. E. S. L. 1889 p. 521.

Mr. Hampson stellt diese Meyrick'sche Gattung P. Z. S. 1895 p. 943 als Synonym zu *Platytes* Gn., mit welcher er ebenda auch *Argyria* Hb. (bez. *Catharylla* Z.) vereinigt. Mr. Meyrick hatte l. c. die Gattung auf die einzige Art *Diptychophora amoenella* Snell. errichtet; diese Art aber vermag ich in

Stett. entomol. Zeif. 1903.

der citirten Hampson'schen Classification überhaupt nicht aufzufinden; sie ist also augenscheinlich, trotzdem der Gattungsname erwähnt wird, fortgelassen worden.

353. *amoenella* Snell. Tijd. 23 p. 247. Id. Tijd. 27 p. 52  
Pl. 5 f. 9. Meyr. l. c.

1 ♂, F. 15/2—15/4, 1897, D., von Soekaranda, sowie zwei ♀, F. 1897 und 6/1900 von Deutsch-Ostafrika, Mikindani bez. Kilwa (Reimer) im Mus. Stettin vorhanden. Das ♂ wurde von Herrn Snellen selbst anerkannt und dabei darauf hingewiesen, daß die Art besser zu *Ptychopseustis* Meyr. als zu *Diptychophora* Z. zu stellen sei. Er beschrieb die Art l. c. nach 1 ♂ von Celebes, Makassar, während Mr. Meyrick seine Gattung nach 1 ♀ von Neu-Guinea, Port Moresby, errichtete. ♂ und ♀ unseres Museums stimmen gut überein, nur hat das ♀ nicht so massive Fühler wie das ♂; ferner sind seine Hinterflügel einfarbig; ihnen fehlt also die dunkle Bogenlinie (Snellen) im Flügelaußenheil. Unterschieden sind beide Geschlechter auch durch die in der Snellen'schen Beschreibung nicht erwähnten, sehr charakteristischen Mittelbeine des ♂, welche sehr robust sind und am Knie sowie am Tarseneinsatz, sonst graugelb, durch starke schwarzbraune Schuppenanhäufungen verdickt erscheinen, ebenso die schwarzbraunen Endsporen, deren äußerer kaum halb so lang ist als der innere. Das erste Tarsenglied hebt sich dagegen sehr lebhaft schneeweiß ab; auch sind die dunkelbraunen, gegen das Ende heller werdenden Tarsenendglieder fein weiß beringt. Beim ♀ fehlt der Schuppenbehang ganz und seine Mittelbeine sind ebenso wie die Hinterbeine einfarbig hellgraugelb. Noch bleibt zu erwähnen, daß die auf der Snellen'schen Abbildung in ihrer Form gut, jedoch zu fein wiedergegebenen Querlinien und Punkte der Vorderflügelzeichnung einen starken stahlblauen Metallglanz zeigen. In der Beschreibung werden sie „blinkend potloodkleurig“ genannt, also bleistiftfarben, was aber diesen Glanz wohl nicht kräftig genug charakterisirt.

Stett. entomol. Zeit. 1903.



*Culladia* Moore L. C. III. p. 383. Hamps. P. Z. S. 1895 p. 924;  
Id. M. J. IV. p. 11.

353. *admigratella* Walk. XXVII. p. 192. Hamps. M. J. IV. p. 11.  
*Crambus troglodytellus* Snell. Tijd. 15 (nec 7! cfr. Hamps. P. Z. S.  
1895 p. 924) p. 103 Pl. 8 f. 6.

4 ♂♂ 4 ♀♀, meist F. 12/1894, D., von Soekaranda im  
Mus. Stettin. — Die Art wurde l. c. als afrikanisch von Nieder-  
Guinea durch Herrn Snellen beschrieben; Mr. Hampson kennt sie  
von China, Ceylon und Borneo; sie muß also weit verbreitet  
sein. Wir erhielten sie bisher nur von Sumatra.

*Calamotropha* Z. Mon. p. 8. Snell. Tijd. 15 p. 99.

Mr. Hampson vereinigt die Zeller'sche Gattung. in seiner  
Classifikation, P. Z. S. p. 925 mit *Crambus* F., ohne sie als  
benannte Sect. auszuschneiden; da er die nächstfolgende Art in  
nächste Nähe der von Z. als *Calamotropha* ausgezeichneten Arten  
stellt, so belasse ich sie hier unter dieser Gattungsbezeichnung.

354. *anticella* Walk. XXXV. p. 1751. Hamps. M. J. IV. p. 13.

1 ♂, F. 1/1895, D., Unicum, wurde von Herrn Snellen  
als ihm unbekannt und als fragliche *Diatraea* bezeichnet, wäh-  
rend Mr. Hampson sie wie oben mit dem Zusatz „typical“ be-  
nannte. Die Art scheint nahe verwandt zu sein mit der mittel-  
europäischeu *paludella* Hb., von welcher das Mus. Stettin u. A.  
auch ein fast schneeweißes ♀ aus Süd-Japan besitzt. — *Anticella*  
hat nach Hampson P. Z. S. 1895 p. 926 eine sehr weite Ver-  
breitung in Afrika und dem indo-australischen Gebiet. Für  
Sumatra ist sie meines Wissens neu.

*Crambus* F. E. S. Suppl. p. 464. Z. Mon. p. 14. — Hamps.  
P. Z. S. 1895 p. 925; Id. M. J. IV. p. 12.

Es ist gewiß bemerkenswerth, daß diese an Arten so zahl-  
reiche Gattung — Mr. Hampson führt in seiner Classifikation  
208 ihm bekannte Arten auf, in den M. J. IV. nur 22, Prof.

Fernald für Nord-Amerika 29 — in Sumatra bisher mit nur einer Art vertreten ist. Da aber seine Höhegebiete für Kleinfalter noch fast eine Terra incognita sind, so darf wohl angenommen werden, daß sie noch manche Arten liefern werden. Herr Snellen bietet in M. S. IV. p. 80 nur einen Repräsentanten von Sumatra, dessen geringe Beschaffenheit seine Bestimmung oder Beschreibung nicht zuließ.

355. *malacellus* Dup. X. p. 61 Pl. 270 f. 5. Hamps. M. J. IV. p. 17. *hapaliscus* Z. Caffr. p. 7.

Die ungemein weit verbreitete Art, welche auch in Südeuropa bis zum Comer-See vorkommt, erhielten wir von Soekaranda in einigen, meist geringen Exemplaren, welche ebenso wie solche von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) merklich in der Größe gegen den Durchschnitt unserer Südeuropäer und gegen solche von den Fidji-Inseln (Ribbe) und Tasmanien (Watkins) zurückstehen, ohne sich aber sonst merklich von ihnen zu unterscheiden.

### X. Galleriinae.

*Doloëssa* Z. Iris 1848 p. 859. *Thagora* Walk. XXVII. p. 205. Hamps. M. J. IV. p. 4.

356. *viridis* Z. Is. 1848 p. 859. — Snell. Tijd. 27 p. 53. *Thagora figurana* Walk. XXVII. p. 205; Hamps. Ill. IX. p. 167 Pl. 157 f. 8. — Id. M. J. IV. p. 5.

2 ♀♀, F. 1/1895, D., von Herrn Snellen als die Zeller'sche Art und unter Beifügung des unbedingt jüngeren Walker'schen Gattungs- und Artennamens anerkannt; Mr. Hampson l. c. muß die Priorität nicht gekannt haben, da er den Z.'schen Namen unerwähnt läßt. Herr Snellen erwähnt die Art auch von Celebes, Mr. Hampson von Ceylon und Java. Für Sumatra meines Wissens neu.

*Mucialla* Walk. XXXV. p. 1739. Hamps. M. J. IV. p. 5. — *Heteromicta* Meyr. Tr. E. S. L. 1886 p. 273.

Mr. Hampson liefert l. c. keine Charakteristik des Walker-Stett. entomol. Zeit. 1903.

schen Genus *Mucialla*, bezeichnet vielmehr nur *M. mundella* Walk. von Borneo, welche ich nicht vergleichen kann, als dessen Type. Mr. Meyrick dagegen giebt l. c. für seine Gattung eine Diagnose und rechnet zu ihr außer drei von ihm benannten Arten die Zeller'sche *latro* und die nächstfolgende. Ich lasse es bei unserm hier wie in den Phycitinen sehr wenig umfangreichen Vergleichsmaterial dahingestellt sein, welcher der beiden Gattungsbegriffe Geltung haben soll, wähle für den vorliegenden Zweck aber den älteren Walker'schen.

357. *rufivena* Walk. XXX. p. 960. Meyr. Tr. 1886 p. 273; Id. 1889 p. 521. Hamps. M. J. IV. p. 5 fig. 14. — *Melisso-  
blaptēs rufovenalis* Snell. Tijd. 23 p. 248; Idem 27 p. 53  
Pl. 5 f. 10.

3 ♀♀, F. 1/1895, D. und 1 ♀, West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), im Mus. Stettin; ein ♂ ist nicht vorhanden. Das eine ♀ von Soekaranda wurde von Herrn Snellen als seine Art anerkannt. Nach Snellen kommt die Art auf Java und Celebes vor; Hamps. l. c. nennt Ceylon, Shan States, Borneo und Neu-Guinea als Heimath, letztere Insel auch Mr. Meyrick l. c. — Von Sumatra scheint sie bisher nicht bekannt gewesen zu sein. Unsere Exemplare, von denen nur eines wohl erhalten ist, sind viel dunkler und matter gefärbt als in der Snellen'schen Abbildung. Namentlich treten die Längsstreifen weitaus nicht so lebhaft auf dem dunkleren Untergrund hervor und die Hinterflügel sind nicht so intensiv gelb, sondern mehr graugelb gefärbt.

Nach der Hampson'schen Beschreibung und Abbildung des ♂ muß dieses wesentlich vom ♀, welches er nicht mitbeschreibt, abweichen. Wir besitzen das ♂ nicht.

*Lamoria* Walk. XXVII. p. 87. Hamps. M. J. IV. p. 6.

358. *planalis* Walk. XXVII. p. 88. — Hamps. M. J. IV. p. 7.  
*Melisso-  
blaptēs bipunctanus* Moore (nec Curt.) L. C. III. p. 375.

1 ♀, F. 12/1894, D., welches Herr Snellen als ihm unbekanntes *Melisso-  
blaptēs* bestimmt hatte, ziehe ich ohne Bedenken

Stett. entomol. Zeit. 1903.

hierher, nachdem wir die Art aus Indien (Swinhoe) benannt erhalten hatten. Das Mus. Stettin besitzt sie sonst noch in meist sehr geringen Exemplaren von China (Dr. Seitz), West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), Lombok, Sapit (Idem) und Deutsch-Ostafrika, Mikindani (Reimer); auch Hamps. l. c. führt sie von Süd-Afrika, aus ganz Indien, Ceylon und Burma an. — Ich möchte vermuthen, daß die von Herrn Snellen M. S. IV. p. 80 ohne Namen nach drei zu schlechten Exemplaren aufgeführte Art hierher gehöre.

359. *fusconervella* Rag. Nouv. Gen. et Esp. 1888 p. 51.

Mr. Ragonot beschreibt diese Art l. c. mit der Heimathsangabe Sumatra, weswegen ich sie als mir in natura unbekannt hier nur aufführen kann.

*Acara* Walk. XXVII. p. 198. Hamps. M. J. IV. p. 7.

Die Gattung wurde von Walker l. c. nach dem riesigen ♀ von *morosella* Walk. von Silhet (28 lines Größe) aufgestellt, diese dann teste Hamps. l. c. von Walk. (Cat. XXXV. p. 1768) nochmals als *Ertzica maximella* (38 lines) von Java beschrieben, die Gattung später von Mr. Hampson l. c. begründet. In der Tijd. 23 p. 249 beschrieb ferner Herr Snellen eine *Galleria macroptera* von Celebes, die Tijd. 27 Pl. 5 f. 11 abgebildet wurde. Sie gehört meines Erachtens nach der Beschreibung ebenfalls zur Gattung *Acara* und kommt in der Größe (♀ 62—72, ♂ 75 mm Flügelspannung) der *morosella* Walk. nahe, für welche Hampson l. c. ♂ mit 50, ♀ mit 56—86 mm Flügelspannung notirt.

Nachstehend beschreibe ich eine dritte hierher gehörige Art als

360. *Dohrni* nov. spec. Pl. 1 f. 34,

welche ich nach Dr. H. Dohrn benenne. Das Mus. Stettin besitzt davon 1 ♀, F. 4—6/1898, Held, und 1 ♂ 1 ♀, bezeichnet: Java occident., Mons Gede, 4000', 1896, von Herrn Fruhstorfer erhalten. Das Sumatra-♀ versah Herr Snellen mit der Bemerkung:

Stett. entomol. Zeit. 1903.

kung: „Nicht *Gall. macroptera*; ich habe auch 1 ♀ unbenannt und ohne Lokalität.“ Größe: des Java-♂ 40 mm, des Java-♀ 52 mm, des Sumatra-♀ 45 mm.

Im Flügelgeäder kommen alle drei Thiere ebenso wie in der Beschaffenheit der Fühler und Palpen, abgesehen von kleinen spezifischen Differenzen, mit *A. morosella* Walk. überein, wie sie von Hamps. l. c. beschrieben und unter fig. 7 abgebildet ist; namentlich zeigen sie den hinteren Winkel der scharf eingebuchteten Discocellulare beider Flügel deutlich gegen den vorderen vorgezogen. Auch die für die Gattung charakteristische Vorderflügelschwellung an der Basis der Costa markirt sich in beiden Geschlechtern sehr deutlich; sie ist beim ♂ — so wie Herr Snellen es für *macroptera*-♂ l. c. p. 249 schildert — in dem Umschlag „mit einer großen Menge graugelber Wolle gefüllt“, welche beim ♀ fehlt, also wohl den Duftapparat bildet.

Nach der Flügelform steht *Dohrni* der *macroptera* Snell. näher als der *morosella* Walk.; von letzterer besitzt das Mus. Stettin 1 ♀, bezeichnet: „Jaintia Hills“ (Swinhoe). Es ist ebenso wie in der Hampson'schen Abbildung merklich gestreckter und schmalflügeliger, als *macroptera* und *Dohrni*. Letztere scheint nach unsern drei Exemplaren in Färbung und Zeichnung stark zu variiren. Das ♂ zeigt auf hellgelbgrauem, am deutlichsten an der Basis des Dorsalrandes hervortretendem Untergrund, eine lebhaft rothbraune Bestäubung, die sich am intensivsten und dunkelsten auf der Basis des Costalrandes markirt, von hier allmählig den Costalrand entlang bis zur Flügelmitte und nach hinten zu bis zur halben Flügelbreite sich abtönend. Eine eigentliche Zeichnung tritt erkennbar nicht hervor, nur ist der Flügelaußentheil wieder etwas dunkler rothbraun gefärbt, als der mittlere Flügel, besonders dessen dorsaler Theil; ebenso setzen sich die Franzen an. Ein sehr feiner schwarzer Punkt steht in der äußersten Spitze des vorderen Discocellularwinkels. Auch der Hinterflügel ist einfarbig glänzend graubraun ohne Zeichnung, seine Franzen, mit deutlicher Theilungslinie sind innerhalb der-

selben dunkelgraubraun, außen lichter. Seine Medianader zeigt, an der Flügelbasis beginnend, bis zur Discoidalzelle eine feine schopfartige Behaarung.

Die Unterseite beider Flügel ist zeichnungslos rothbraun, eine borstenartige Schwellung auf R. 1 des Vorderflügels markirt sich durch ihre dunklere schwarzbraune Behaarung. Kopf, Fühler, Palpen und Thorax sind fleischfarben, zum Theil mit einem rosa Anflug; das (öliggewordene) Abdomen setzt gelbbraun an und ebenso kann auch sein hinterer Theil gefärbt gewesen sein.

Von den beiden ♀♀ ist das Sumatraner dem ♂ am ähnlichsten gefärbt, im ganzen jedoch bedeutend matter und heller, auch hier der Ansatz des Costalrandes und der Flügelaußentheil am dunkelsten, rothbraun gefärbt, der Vorderflügelpunkt größer und matter als beim ♂, Kopf und Thorax weniger lebhaft fleischfarben, Abdomenansatz gelbbraun, die Endsegmente mehr röthlich braun.

Die im allgemeinen gleichfarbig matt rothbraune Unterseite beider Flügel läßt auf mehr als Dreiviertel ihrer Länge eine schwach angedeutete dunkelgraue Querbinde eben noch erkennen, welche am Hinterflügel nach hinten zu aber schon bei R. 3 ganz verschwindet.

Merklich weicht hiergegen das Java-♀ in der Zeichnung und Färbung ab, wenn auch nur so, daß ich an seiner Zugehörigkeit zu dem ♂ um so weniger zweifeln möchte, als es vermuthlich am gleichen Ort mit ihm gefangen wurde. Leider ist es beiderseits auf der Flügelinnenhälfte etwas abgerieben, doch bleibt auch so zu erkennen, daß der dorsale Theil dieser Hälfte wesentlich heller gelbgrau gefärbt und nur mit einzelnen dunkler braunen Schuppenbüscheln besetzt war, der Costalrand dagegen bis zur Flügelmitte und nach hinten zu bis zur halben Flügelbreite dunkel rothsteinfarben, von der Mitte ab bis zur Flügelspitze jedoch hellgrau mit eingestreuten dunklen Schuppen gefärbt ist. Diese helle Färbung des Apikaltheils schneidet mit einer in der Flügelspitze selbst beginnenden fast geraden, bis zum

Stett. entomol. Zeit. 1903.

hinteren Zellenschluß reichenden Linie ab, hinter welcher der Flügelaußentheil dunkelbraun mit hellgrau sich abhebenden Rippen (R. 2 bis R. 6) gezeichnet erscheint. Die Franzen setzen dagegen wieder lebhafter rothbraun an. Noch sind, an die Schräglinie anstoßend auf dem hellen Apikalfelde, drei im Dreieck zu einander gestellte größere dunkelbraune Punkte auf mehr als Dreiviertel der Flügellänge zu erwähnen sowie ein einzelner, ähnlicher und gleich großer dunklerer Fleck auf etwa Dreiviertel des Dorsalrandes vor dem Außenwinkel, um seine Breite vom Rande selbst abgerückt.

Auch hier zeigt die Unterseite beider Flügel, jedoch viel schärfer erkennbar und abgehoben, dafür aber kurz abgebrochen, viel früher als bei dem Sumatra-♀ verschwindend, den Ansatz einer Querbinde.

Kopf und Thorax sind hier noch heller und matter als bei jenem gefärbt, das Abdomen dafür oberseits dunkler graubraun, unterseits hell Silbergrau. Die aus dem weißgrauen Analbusch deutlich hervortretende glänzend hellbraune Legeröhre ist mit feinen, stacheligen dunkelbraunen Haaren besetzt. Die bei diesem Exemplar besonders gut erhaltene Kopfpartie läßt den in der Hampson'schen Gattungsdiagnose erwähnten schopfartigen Ansatz der Stirn, welcher die Nebenpalpen völlig überdeckt, vortrefflich erkennen.

### XI. Phycitinae.

Die nachfolgende Liste unserer Phycitinen kann nur als sehr unvollständig, sogar in Bezug auf die im Mus. Stettin vorhandenen Sumatraner Arten bezeichnet werden. Immer in Erwartung des endlichen Erscheinens vom Schlußband der Ragonot'schen Monographie, über dessen Abschluß der verdienstvolle französische Forscher der Wissenschaft durch den Tod entrissen wurde, hatte ich es seit 1894 von Jahr zu Jahr hinausgeschoben, mich mit dieser Gruppe intimer zu befassen. So kann ich hier denn nur einen Theil des bei uns Vorhandenen als sicher fest-

gestellt aufführen. Einige Arten wurden mir von Herrn Snellen als „*Nephoptyx*, mir unbekannt“ bezeichnet. Da aber der Ragonot'sche Gattungsbegriff von *Nephoptyx* sich mit dem Snellen'schen nicht deckt (cfr. Rag. Mon. I. p. 255), Mr. Hampson andererseits in seinen M. J. IV. p. 76 dieser Gattung, wie noch mehreren anderen, z. B. *Phycita*, *Rhodophaea*, einen wesentlich anderen Umfang gegeben hat, als die beiden genannten Autoren, und ich selbst die erwähnten Arten weder nach den rudimentären Ragonot'schen, noch nach den nur für die indischen Arten aufgestellten Hampson'schen Tabellen sicher unterbringen konnte, so hielt ich es für zweckmäßig, sie vorläufig ganz bei Seite zu lassen. In der Reihenfolge der Gattungen bin ich der Ragonot'schen Anordnung, soweit sie publizirt ist, gefolgt; die Hampson'sche, in absteigender Linie rangirt, ist ziemlich die entgegengesetzte.

**Cryptoblabes** Z. Is. 1848 p. 644. Rag. Mon. p. 12.

Hamps. M. J. IV. p. 104.

361. **dissolutella** Snell. (*Nephopt.*) M. S. IV. p. 81.

Rag. Mon. I. p. 19.

Die Art wurde von Snellen l. c. nach 1 ♀ von Silago, Sumatra beschrieben und nach diesem von Ragonot l. c. neu beschrieben und abgebildet; letzterer Autor führt die Lokalität als auf Celebes befindlich an. Wir haben sie bisher von Sumatra so wenig wie sonstwoher erhalten.

**Cathyalia** Rag. Nouv. gen. p. 7. Id. Mon. I. p. 22.

362. **deflandrella** Rag. Mon. I. p. 23 Pl. 18 f. 1.

1 ♀, Unicum, F. 15/2—15/4 1897, D., glaube ich hierher stellen zu können, wenn es auch nicht völlig mit der ebenfalls nach nur 1 ♀ von Perak (coll. Stdgr.) beschriebenen Art übereinstimmt.

**Sandrabatis** Rag. Mon. I. p. 203. Hamps. M. J. IV. p. 75.

363. **crassiella** Rag. Mon. I. p. 204 Pl. 18 fig. 7.

Hamps. M. J. IV. p. 75 fig. 50.

1 ♂, F. 12/1894, D., stark verletzt, aber durch die gut

Stett. entomol. Zeit. 1903.



erhaltenen plastischen Merkmale ebenso wie durch das charakteristische Flügelgeäder leicht kenntlich, gehört mit Sicherheit hierher. Die Art war bisher nur von Indien und Ceylon bekannt. Herr Snellen bezeichnete mir 1895 Gattung und Art als ihm unbekannt.

*Canthelea* Walk. XXXV. p. 1726. Rag. Mon. I. p. 233;  
Hamps. M. J. IV. p. 85 (sub: *Epicrocis*).

364. *oegnusalis* Walk. XIX. p. 905. Rag. Mon. I. p. 234 Pl. 9 f. 11. — *aegnusalis* Hamps. M. J. IV. p. 85. — *Homoeosoma derasella* Swinh. P. Z. S. 1885 p. 877 Pl. 57 f. 19.

Ragonot l. c. und Hampson l. c. führen diese sehr weit verbreitete Art als auf Sumatra vorkommend auf. Wir besitzen sie dorthier nicht, sondern nur von Nord-Australien (Watkins) und Indien, Dhara Dhum (Swinhoc). Nach beiden angeführten Autoren variiert sie sehr erheblich.

365. *saturatella* Mab. (*Myelois*) Compt. rend. Soc. e. Belg. XXIII p. XXVI; Rag. Mon. I. p. 235 Pl. 20 f. 15.

Wieder bei uns von Sumatra nicht vorhanden, aber nach Ragonot l. c. von dort sowie von Ost-Afrika aufgeführt und deswegen auch hier.

366. *stibiella* Snell. Tijd. 15 p. 104 Pl. 8 f. 7—8; Id. M. S. IV. p. 82 (*Myelois*). Rag. Mon. I. p. 235 Pl. 9 f. 12.

Auch diese weitverbreitete Art, welche nach Snellen und Ragonot auf Sumatra vorkommt, besitzen wir dorthier nicht, sondern 1 ♂, durch Herrn Snellen beglaubigt, F. 12/1891 von China, Hongkong (Dr. A. Seitz) und 1 ♀ von Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer).

*Thylacoptila* Meyr. E. M. M. XXII, 1885 p. 105. Rag. Mon. I. p. 321. Hamps. M. J. IV. p. 80 (sub: *Nephopteryx*) p. 80.

367. *paurosema* Meyr. l. c. p. 106. Rag. l. c. Pl. 22 f. 14. Hamps. M. J. IV. p. 81 fig. 52. — *Bussa maculella* Rag. Nouv. Gen. p. 24; Id. Mon. I. p. 322 Pl. 13 fig. 21.

1 ♂, F. 1/1895. D., sehr gering, aber nach den Gattungs-Stett. entomol. Zeit. 1903.

merkmalen noch sicher, namentlich durch Fühler, Palpen, Behang der Mitteltibien und die Taschen der Hinterflügel beim Beginn von R. 1c erkennbar.

Die nach Hampson auch in Afrika weit verbreitete Art war von Asien bisher nur aus Assam und Ceylon bekannt.

*Oligochroa* Rag. Nouv. gen. p. 20. Id. Mem. I. p. 374.

Hamps. M. J. IV. p. 76, 83 (sub: *Nephopteryx* Hb.)

368. *coriaccella* Rag. Nouv. gen. p. 21. Id. Mém. I. p. 382

Pl. 12 f. 18, ♀, Pl. 13 f. 16, ♂.

In Mehrzahl (5 ♂ 3 ♀), F. 12/1894, D., von Soekaranda, sowie 1 ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer), 2 ♀♀ von Lombok, Sapit (Idem) im Mus. Stettin. Herr Snellen erklärte sie 1894 für eine ihm unbekannte *Nephopteryx*, die auch er von Java besäße, während Mr. Hampson ihr 1899 obigen Namen gab. Mr. Ragonot beschreibt die Art l. c. nach 1 Sumatra-♂ (coll. Stdgr.) und 1 ♀ seiner Sammlung von Natal. Nach unserm zahlreicheren Material möchte ich an der Zugehörigkeit des Natal-♀ zu dieser Art zweifeln. Das Mus. Stettin besitzt ein noch unbenanntes ♂ einer *Oligochroa*, jedoch von Tasmanien (Watkins), welches mir viel eher zu dem Natal-♀ Ragonots zu gehören scheint, während unsere *coriaccella*-♀♀ den ♂♂ viel näher stehen, als das von Ragonot als solches beschriebene und abgebildete (Pl. 12 f. 18).

Nahe verwandt ist auch *Ol. terrella* Rag., von welcher das Mus. Stettin 1 ♂ 1 ♀ aus Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer) besitzt.

*Caina* Rag. Mon. I. p. 463. Hamps. M. J. IV. p. 446

sub: *Tephris* Rag.

369. *deletella* Rag. Mon. I. p. 466 Pl. 18 f. 11. Hamps. M. J. IV. p. 107 (sub: *Tephris inanitella* Rag. Nouv. gen. p. 25;

Id. Mon. p. 464 Pl. 47 f. 7 (nondum edit).

1 ♀, F. 15/2—15/4 1897, D., stelle ich unbedenklich zu dieser Art, von welcher das Mus. Stettin ein von Rag. selbst

Stett. entomol. Zeit. 1903.

etikettirtes indisches (Mhow) Exemplar durch Mr. Swinhoe besitzt. Mr. Hampson l. c. stellt die Art als Synonym zu *inani-tella* und rechnet dazu sonst noch die Ragonot'schen Arten *micrella*, *deletella* und *cini-ferella*. Wir besitzen nur von letzterer ein sehr geringes, wieder von Ragonot selbst etikettirtes ♂ von Hyderabad (Swinhoe), nach welchem ich mir kein Urtheil bilden kann, ob es artlich wirklich mit *deletella* identisch sei. Für Sumatra ist die Art wohl sicher neu. Herr Snellen lehnte mir 1898 die Bestimmung dieses wie anderer Thiere mit dem Bemerkten ab, daß seine unbenannten Phycitinen noch nicht wieder an ihn von Ragonot zurückgelangt seien, um damit vergleichen zu können.

## XII. Anerastiinae.

Noch spärlicher als die *Phycitinae* ist diese Gruppe in unsrer Sumatraner Ausbeute vertreten. Während Mr. Hampson in den M. J. IV. für Indien und Ceylon doch noch 39 Arten als hierher gehörig aufführt und von Java und Celebes aus der Frühstorfer'schen Ausbeute im Mus. Stettin mehrere, z. Th. noch unbestimmte Arten vorhanden sind, beschränkt sich unser Besitz an Sumatra-Anerastiinen auf die eine nachfolgende Art.

**Emmalocera** Rag. Nouv. gen. 1888 p. 38. — Hamps. M. J. IV. p. 61 (sub: *Polyocha* Z.)

Bei Aufstellung seiner Gattung bemerkt Rag. l. c. unter *E. crenatella* Rag., daß auch die Snellen'sche Art dazu gehöre. Mr. Hampson l. c. vereinigt dagegen die Gattungen *Emmalocera* Rag. und *Lodiana* Rag. (Nouv. gen. p. 38) unter dem älteren Namen *Polyocha* Z. (Isis 1848 p. 876).

370. *anerastica* Snell. M. S. IV. p. 81 (*Nephopteryx*);

Id. Tijd. 27 p. 54.

5 ♂♂ 4 ♀♀, meist F. 12/1894 und 1/1895, D., im Mus. Stettin von Soekaranda und sonst noch von West-Java, Pengalengan (Frühstorfer) und von Lombok, Sapit (Idem), sowie

Stett. entomol. Zeit. 1903.

1 ♂, F. 18/6 1891 von China, Shanghai (Dr. A. Seitz) und 1 ♂ 1 ♀ von Fergusson Isl. (A. S. Meek); Herr Snellen erwähnt sie auch von Celebes.

Unsere Sumatra-Exemplare wurden von Herrn Snellen bestätigt und von ihm dabei bemerkt, daß *Polyocha diversella* Rag. Mon. I. Pl. 6 f. 21, ♀, für welche die Beschreibung noch fehlt, die gleiche Art sei.

Für Indien ist die sonst augenscheinlich weitverbreitete Art noch nicht festgestellt; wenigstens fehlt sie in den M. J. IV.

**Hypsotropa** Z. Is. 1848 p. 591. *Hypsotropa* Snell. M. S. IV. p. 82. Hamps. M. J. IV. p. 54.

Zeller selbst sagt in der Anm. l. c.: „ὑψος altitudo — τρέπειν flectere — ob palpos sursum flexos.“ Es kann hier nach kein Zweifel bestehen, daß er mit dem Namen nicht hat sagen wollen, die zugehörigen Thiere lebten auf Höhen, sondern daß die Palpen aufgerichtet seien.

371. *falsella* Snell. M. S. IV. p. 82.

Die Art wird als von Sumatra stammend l. c. nach 1 ♂ von Goudmijn Verbeek beschrieben. Das Mus. Stettin besitzt ein ♀ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) und 1 ♀ von Australien, Queensland (Rolle), welche ich glaube nach jener Beschreibung hierher rechnen zu dürfen. Von Sumatra haben wir sie nicht.

### XIII. Pterophorinae.

Im Sinne neueren Classifikatoren schließe ich hier die Pterophorinen an, welche Mr. Hampson in seiner Phylogenie der *Pyralidae*, M. J. IV. p. 1 von den Pyraliden ausschließt und Mr. Ragonot, Ann. S. E. Tr. 1891 p. 444 als gleichwerthig mit diesen, den Tortricinen und den Tineinen ebenfalls hierher stellt. Neuerdings hat dann auch der Stdgr.-Rebel'sche Katalog von 1901 sie als II. *Pterophoridae* hinter die *Pyralidae* als I. gestellt.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

**Steganodactyla** Wlsm. E. M. M. XXVII. p. 241.

372. **concurra** Wlsm. l. c.

1 ♀, F. 10/1894, D., leidlich erhalten, stimmt gut zu der Beschreibung, welche nach einem erzogenen ♂ von Ceylon gemacht wurde. Ich weiß nicht, ob diese interessante Art seit 1891 noch wieder und anderswo beobachtet worden ist. — Wie schon der Autor hervorhebt, ist die Gattung nahe verwandt mit *Ochyrotica* Wlsm., deren einzige bisher bekannte Art, *fasciata* Wlsm., das Mus. Stettin in einem Pärchen ebenfalls von Espiritu santo (Fruhstorfer) besitzt, von wo das typische Exemplar im Mus. Wlsm. stammt.

**Sphenarches** Meyr. Tr. E. S. L. 1886 p. 8.

373. **caffer** Z. L. E. VI. p. 348. Wlsm. — *anisodactylus* Walk. XXX. p. 934. — *Synophrys* Meyr. Tr. E. S. L. 1886 p. 17.

Das Mus. Stettin besitzt nur 1 ♂ der weit verbreiteten Art, F. 2/1895, D., von Soekaranda, welches von Herrn Snellen uns als hierher gehörig bestätigt wurde, sonst nur noch 1 ♀ von Süd-Japan, Kiusiu, dessen Zugehörigkeit aber nach Maßgabe seiner Beschaffenheit nicht völlig sicher erschien.

Für Sumatra habe ich die Art bisher noch nicht erwähnt gefunden.

**Pterophorus** Geoffr. Hist. abr. Ins. II. p. 24, 90. Wlsm. E. M. M. 1897 p. 41. Rbl. Cat. 1901 p. 75. *Alucita* Meyr. Tr. E. S. L. 1890 p. 487. Subgen. **Leioptilus** Wallgr. 1859 et auctor.

374. **spec. x.**

2 ♂♂, F. 1/1895, D., von Soekaranda, sind in ihrer Qualität so gering, daß ich sie hier nur ohne Beschreibung auführen möchte. Von der Flügelspannung unserer größeren *microdactylus* Hb. scheint die Art der mitteleuropäischen *inulae* Z. in Färbung und Zeichnung am nächsten zu stehen.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

*Alucita* L. S. N. ed. X. p. 496. Wlsm. F. M. M. 1897 p. 41.

Rbl. Cat. 1901 p. 73. *Aciptilia* Hb. et auctor.

375. *similalis* Walk. XXX. p. 949. Wlsm. Tr. E. S. L. 1881 p. 282.

Id. 1897 p. 36. — *malacensis* Z. Hor. XIII. 1877 p. 485.

3 ♂ 2 ♀, F. 1/1895, D., durchweg stark geflogen, wurden uns von Herrn Suellen als zu dieser Art gehörig bestimmt. Wir besitzen sie sonst noch in ebenso geringen Exemplaren von der Insel St. Aignan (A. S. Meek). In Afrika und dem indomalayischen Gebiet scheint die Art weit verbreitet zu sein, während sie aus dem von Neu-Guinea bisher noch nicht bekannt war.



Auf eine Aufzählung der in die beiden Faltergruppen der Tortricinen und Tineinen gehörigen Gattungen und Arten unsrer Sumatra-Ausbeute muß ich verzichten, trotzdem sie eine bedeutende Zahl davon enthält. Das Vorhandene ist dafür jedoch nicht genügend durchgearbeitet und namentlich fehlt es mir an einem ausgiebigen Vergleichsmaterial und an der einschlägigen Literatur, zunächst schon an derjenigen über die indische Fauna, die meines Wissens noch der Bearbeitung durch Lord Walsingham harret, wie dies von Mr. Hampson in den M. J. I. p. VIII. angedeutet wird.

## Neue Pyraliden aus dem tropischen Faunengebiet

beschrieben von Major **Ed. Hering.**

Aus der großen Zahl noch unbenannter Arten von exotischen sogenannten Kleinfaltern, welche das Museum Stettin besitzt und deren Bestimmung ausstehen muß, bis mir die ganze einschlägige Literatur zu Gebote steht und womöglich ein Vergleich mit den Typen der großen Sammlungen, namentlich in England, stattgefunden hat, greife ich diesmal einige wenige heraus, deren Beschreibung ursprünglich in Anmerkungen zu der vorstehenden

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Arbeit über Sumatra-Pyraliden an der durch das System bedingten Stelle beabsichtigt war. Es wurde mir dann aber nahegelegt, sie als Anhang gesammelt erscheinen zu lassen, was hiermit geschehen soll.

1. *Macna* Walk. *praetextata* mihi (Taf. I. fig. 1).
  2. *Pagyda* Walk. *quinquelineata* mihi.
  3. *Pachynoa* Led. *Fruhstorferi* mihi.
  4. *Cydalima* Led. *fimbriata* mihi.
  5. *Margaronia* (Hb.) Walk. *Seitzialis* mihi.
  6. *Glyphodes* Gn. *praefulgida* mihi (Taf. I. f. 25).
  7. *Cirrhochrista* Led. *Grabczewskyi* mihi.
  8. *Eucallaenia* Snell. *Ragonoti* mihi.
  9. *Chilo* Zink. *boxanus* mihi.
1. *Macna* Walk. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 17) *praetextata* mihi  
(Taf. I. fig. 1).

Mr. Hampson führt in seiner Classification of the Chrysauginae, P. Z. S. 1897 p. 642 als zu *Macna* Walk. gehörig vier Arten auf, von denen zwei dort neu beschriebene dem malayischen bez. australischen Gebiet angehören. Das Mus. Stettin erhielt diese fünfte neue Art aus Nord-Borneo vom Kina Balu in zwei wohl erhaltenen Pärchen von Herrn Rolle.

40—42 mm Flügelspannung, die ♀♀ etwas größer als die ♂♂. Vorderflügel ähnlich geschnitten, wie die von *platychoralis* Walk. und *pomalis* Walk., der Außenrand jedoch bei R. 4 nicht so scharfeckig nach außen gebogen und zwischen ihr und der Flügelspitze nicht so tief eingebogen, wobei der Außenrand im ganzen weniger gezackt erscheint. Auch die Hinterflügel sind in ihrer Außencontour gleichmäßiger gerundet, so daß die Flügelspitze sowohl als die Innenrandsecke weniger scharf vorspringen. Die Palpen, von der gleichen Länge wie bei den genannten

Arten, sind merklich breiter nach unten behangen, das Basalglied bogenförmig nach unten vorspringend, das mittlere längste mehr gerade, während das Endglied, beiderseits stark behangen und fein an das Mittelglied ansetzend, rautenförmig mit scharfer Endspitze geformt und nach oben gebogen ist, namentlich bei den ♀♀, wodurch die Palpen einigermaßen an die von Gelechiden erinnern. Die Beine sind schlanker, länger und spitzer, die vorderen und hinteren ohne die starke Behaarung, wie sie sich bei den beiden genannten Arten findet; nur die mittleren zeigen diese Behaarung bis zum Tarseneinsatz, während die schlanken Tarsen selbst unbehaart sind.

Grundfarbe von Kopf, Palpen, Thorax, sowie der Vorderflügelinnenhälfte und der Hinterflügel — letzterer bis auf einen schmalen Außenrand — chokoladenbraun mit einem violetten Anflug, der Außenhälfte der Vorderflügel (bis auf deren wieder dunkleren Randtheil) ebenso wie der Hinterflügelaußenrand hellrothfarben mit eingestreuten feinen chokoladenfarbenen Punkten. Der dunkle Vorderflügelinnentheil schneidet gegen den äußeren mit einer auf der Zelle nach außen vorspringenden, darauf bogenförmig geführten sammetechwarzbraunen Linie derart ab, daß die Theilung beider an der Costa auf Zweidrittel der Vorderflügelänge beginnt und mit einem schmalen Auslauf am Innenrandwinkel endigt. Ziemlich parallel mit dieser begrenzenden Außenlinie des dunklen Theils läuft — nach innen zu — eine ebenso dunkle Schräglinie, welche jedoch auf Zweidrittel des Dorsalrandes in diesen ausläuft. Eine feinere und fast gerade leicht gewellte Querlinie beginnt sodann noch weiter nach der Flügelbasis zu auf etwa  $\frac{1}{3}$  des Costalrandes und endigt auf  $\frac{1}{3}$  des Dorsalrandes in diesen; zwischen ihr und den beiden äußeren Begrenzungslinien zeigen namentlich die beiden ♀♀ noch die Andeutung einer vierten, gewellten, am Dorsalrande gegen die beiden äußeren etwas divergirenden Querlinie. Der helle Flügelaußentheil wird nach dem Außenrand zu fast geradlinig durch eine kurz vor der Flügelspitze beginnende, auf den Außenwinkel zu-



laufende feine schwarzbraune Linie begrenzt, hinter welcher der breite Saum bis zum Franzenansatz ziemlich so gefärbt ist wie die Flügelinnenhälfte. Nur in seinem mittleren Theil, zwischen R. 2 und R. 7, schließt sich an die gerade Grenzlinie eine im allgemeinen bogenförmige, zwischen R. 3 und R. 4 besonders scharf nach außen gebuchtete, im ganzen auch noch mehr oder minder stark gewellte feinere rehfarbene, beiderseits dunkel gesäumte Außenlinie an.

Der breite dunkle Innentheil der Hinterflügel zeigt auf ein Drittel und auf der Mitte zwei im ganzen parallele, schwarzbraune bogenförmige Querlinien, deren innere früher verlöscht, während die äußere fast den Innenwinkel erreicht. Auf dem hellen Außentheil markirt sich zwischen Innenwinkel und R. 3 eine scharf gewellte Linie. Die Franzen beider Flügel setzen mit einer schwarzen, auf den Vorderflügeln strichförmig unterbrochenen Saumlinie an, hinter welcher der Franzeninnensaum selbst als hellgelbliche feine Linie ansetzt, während ihr Außentheil einfarbig die Flügelgrundfarbe zeigt. Auf der Flügelunterseite markiren sich an den Hinterflügeln die beiden Parallellinien breiter und deutlicher als auf der Oberseite; auch ist der hellfarbene Außentheil beider Flügel hier lebhafter röthlich rehbraun, nach der Vorderflügelcosta zu mit orange Anhauch gefärbt. Die Tasche an der Vorderflügelcosta ist nicht, wie bei den beiden grünen Arten, äußerlich wollig behaart, sondern ebenso glatt wie der übrige Flügel, wodurch ihre Contouren, namentlich die des bogenförmigen Innenrandes, sich schärfer von dem Flügel selbst abheben. Bemerkenswerth sind noch die rauhschuppigen Patagien sowie zwei büschelförmige Wulste am Thoraxhinterrand. Das Abdomen setzt hellgelbgrau an, verdunkelt sich allmählig auf dem ersten und zweiten Ring zur Flügelgrundfarbe, welche auch seine Unterseite zeigt; dasselbe gilt von der Außenseite der Hinterbeine, während sie innen heller rehbraun gefärbt sind. Die Tarsenglieder endigen mit feinen ockerfarbenen Ringen.

2. *Pagyda* Walk. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 219)*quinquelineata mihi.*

Das Museum Stettin besitzt von Yokohama (Stichel) in 4 Exemplaren eine Art, die mit keiner der mir bekannten *Pagyden* übereinkommt und auch Herrn Snellen unbekannt war. Sie hat wie *amphisalis* Walk. nominell fünf gleichwerthige Querlinien, ist aber von ihr wie von *salvalis* Walk. und *discolor* Swinh., als den nächstverwandten, welche ich in natura kenne, so verschieden, daß ich sie hier beschreiben will.

Größe ziemlich gleichmäßig, wie die der größten *salvalis* und kleiner als *arbiter*.

Grundfarbe viel heller gelb als die von *amphisalis* und sogar von *salvalis*: ein stark glänzendes Strohgelb, etwa wie das von *auroralis* Moore. Die Zeichnungslinien breiter und verschwommener als bei *amphisalis*, nicht wie dort, gesättigt hellchokoladenbraun, sondern lebhaft gelbbraun. — Vorderflügelbasis hier schon von dieser gelbbraunen Farbe, bei *amphisalis* von der Flügelgrundfarbe. Zwischen der sog. ersten Querlinie und der Flügelbasis, breiter als letztere, namentlich im Anfang am Costalrand, eine deutliche Zwischenlinie, etwas schräger gestellt als die erste Linie und daher mit ihr am Dorsalrand convergirend. Die erste Querlinie, auf ein Viertel der Flügellänge, in ihrem Verlauf ebenso wie die Zwischenlinie, ohne bemerkbare Krümmung, also ganz gerade, am Costalrand ebenso wie die beiden folgenden (und nur diese) mit einem schwarzen Fleck am Costalrand beginnend und ebenso wie die nächste den Dorsalrand erreichend. Die sog. zweite (in der Zählung also die dritte) Querlinie, beginnt nicht unmittelbar am Costalrand, sondern mit einem geringen Abstand von ihm, ist wie die gleiche bei *amphisalis* noch steiler gestellt als die vorige, so daß sie mit dieser wieder nach dem Dorsalrand zu convergirt. Die nächstfolgende, vierte ist, wieder wie bei *amphisalis*, eine Halblinie, vom Costalrande bis zur Flügelmitte reichend, aber nicht wie bei jener gerade oder nach außen etwas convex (beides kommt bei *am-*

Stett. entomol. Zeit. 1903.

*phisalis* vor), sondern in der Mitte deutlich concav gebogen. Die nächste, fünfte ist die breiteste und gleichzeitig verschwommenste von allen, sehr schräg gestellt und nach außen zu deutlich convex gebogen. Die vierte Halblinie mündet in sie auf R. 4 und bildet somit eine Gabel mit dieser, während bei *amphisalis* beide getrennt bleiben. Der Flügelrand ist viel deutlicher und bestimmter als bei *amphisalis* so dunkel gefärbt, wie die verwaschene fünfte Querlinie; dafür ist die Saumlinie viel verloschener als bei *amphisalis*, die Franzen, auf  $\frac{1}{3}$  von ihrer Basis mit dunklerer, feiner Theilungslinie hellstrohfarben, am Außenwinkel weißlich. Die Hinterflügel zeigen in gleicher Lage wie bei *amphisalis*, aber auch hier breiter und verschwommener, die drei Querlinien, von denen die mittelste, mit der dritten Halblinie convergirend, am Analwinkel mit einem breiteren, fleckartigen, nach der Flügelbasis zu allmählig sich abtönenden Wisch endigt. Flügelrand und Saum sowie die Franzen sind denen des Vorderflügels analog gefärbt. Kopf und Thorax sind merklich heller, strohgelb als bei *amphisalis*, die Fühler des ♂ deutlicher, wenn auch nur sehr fein bewimpert, das vorletzte Abdominalsegment zeigt genau die Zeichnung wie bei *amphisalis*.

### 3. *Pachynoa* Led. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 226, sub: *Aphytoceros* Meyr.) *Fruhstorferi* mihi.

Das Mus. Stettin erhielt als Unicum ein ♀ einer sehr großen *Pachynoa* Led. von Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer), welches, in Habitus und Größe der *P. pilosomoides* Moore, in Färbung der *purpuralis* Walk. (= *Ledereri* Snell.) und der *pectinicornalis* Gn. am nächsten kommt, von ihnen aber sonst durchaus verschieden ist. Eine gewisse Aehnlichkeit wird auch mit der mir in natura unbekanntem *hyalosticta* Hamps. P. Z. S. 1899 p. 197 vorhanden sein, die aber bei nur 26 mm exp. bedeutend kleiner sein muß. Auch *macruralis* Walk. XIX. p. 1000, Swinh. Cat. East. Heteroc. 1900 p. 525 Pl. 7 f. 1 muß nach dieser anscheinend nicht sonderlich charakteristischen Abbildung mit

Stett. entomol. Zeit. 1903.

dem erwähnten Thier zwar verwandt, aber doch von ihm wesentlich verschieden sein. Sie stammt von Nord-Borneo, Sarawak.

Größe: ca. 47 mm (beide Flügelspitzen etwas verletzt), also wie die größten *thoosalis* Walk. Kopf und Stirn lebhaft orangefarben gelb mit eingestreuten rothen Schuppen. Palpen merklich länger und zugespitzter als bei *purpuralis*-♂, Basal- und Mittelglied oberseits und seitlich schwarzbraun, unten hellgelb, Endglied orange gelb mit gebräunter Spitze; Fühler verhältnißmäßig kurz wie bei den verwandten Arten, unbewimpert, einfarbig rothbraun. Thorax, stark verletzt, anscheinend dunkelrothbraun. Abdomen: erstes Segment oberseits wie der Kopf gefärbt, die nächsten sechs oberseits dunkelrothbraun, die letzten drei davon oben am Segmentende mit einem orange- und rothgemischten Fleck, das Analsegment ganz in dieser Färbung, am Ende mit zwei tief schwarzen kleinen Punkten, der Afterbusch hellgelb mit eingestreuten röthlichen Schuppen. Unterseite des Abdomens milchweiß, von der dunklen Färbung der Oberseite durch je eine verloschene gelbe Längslinie abgegrenzt. — Grundfarbe beider Flügel, nur an den Flügelaußentheilen hervortretend, ähnlich wie bei *pectinicornalis*, aber lebhafter hellorange gelb, Farbe der überwiegenden Zeichnung ein fahles Dunkelrothbraun, weitaus nicht so klar und leuchtend, als das Violett purpur von *purpuralis* Walk. Die dunkle Zeichnung erstreckt sich von der Flügelbasis über die ganze Flügelbreite bis etwa zu Zweidritteln der inneren (dorsalen) Flügellänge und grenzt sich hier mit einem nach außen convexen Bogen, mit etwas gezackter Begrenzung, gegen die Flügelgrundfarbe vom Dorsalrand bis an R. 5 ab, um vor R. 5 bis zur Flügelspitze, in gezackten Absätzen allmählich sich zuspitzend, fortzulaufen. Ein unregelmäßig runder Fleck in der Zelle, etwa auf  $\frac{1}{5}$  von der Flügelbasis entfernt und ein kleinerer am Dorsalrand auf dessen Mitte, beide in der Flügelgrundfarbe, unterbrechen die dunklere Zeichnung. Ein punktförmiger schwarzer Diskocellularfleck markirt sich deutlich auf dem dunklen Zeichnungsuntergrund. Der helle Flügelaußentheil

Stett. entomol. Zeit. 1903.

zeigt auf der Grundfarbe ein stark gezacktes, am Dorsalrand über dem Außenwinkel mit einem größeren Fleck beginnendes, bei R. 6 in der Costalfärbung verschwindendes Marginalband. Die stark verletzten Franzen scheinen sich hellgelb ohne scharfe Saumlinie an den Flügelrand anzusetzen. Die Hinterflügel sind nur bis zur Flügelmitte (am Costalrand) dunkelrothbraun und von hier zum Analwinkel fast geradlinig mit orangeroth abgetöntem Rand getheilt; die sich anschließende Flügelaußenhälfte hat die Grundfarbe der Vorderflügel, darauf aber am Außenrand zwei unregelmäßig gezackte röthlich orange schmale Marginallinien, deren äußere, kurz vor der Flügelspitze beginnend, nur bis R. 4 sich nach hinten ausdehnt, während die innere am Analwinkel mündet. Auf der Unterseite tritt die dunkle Zeichnung in großen Flecken und Punkten auf mattgelbem Untergrund hervor. Die Beine, soweit vorhanden, zeigen keine bemerkenswerthen Auszeichnungen.

Herr Snellen, welcher das Unicum sah, bemerkte 1897 dazu: „Scheint mir das ♀ von *Pachynoa Ledereri* Snell. Tijd. 35 zu sein.“ Er hatte l. c. p. 164 die letztere Art nach einem abgeflogenen ♂ aufgestellt, aus dessen Zustand sich auch die verhältnißmäßig matte Farbe der Zeichnung in der Abbildung (Pl. 10 f. 8) erklärt. Das Mus. Stettin besitzt aber 3 ♂ 2 ♀ von *purpuralis* (= *Ledereri*), die meist tadellos sind. Sie zeigen die Zeichnung, welche auf der Abbildung in ihren Conturen vorzüglich wiedergegeben ist, in strahlendem Purpurviolett, die ♂♂ mit starkem schwarzgrauen, am Ende tiefschwarzen Analbusch, der an seinem Ansatz von einem Kranz hellgrauer, schwach röthlich irisirender lockiger Schuppen umgeben ist, vor welchen das Ende des vorletzten Segments sich mit einem lebhaft orange-farbenen schwarz punktirten Ring an den oberseits purpurvioletteu, unten hellgelben Leib anschließt. Bei den ♀♀ dagegen, welche im übrigen den ♂♂ völlig conform sind, ist der schwächere Analbusch einfarbig hellgelb, am äußersten Ende dunkler, fast orange und oben mit einigen wenigen eingestreuten schwarzen

Stett. entomol. Zeit. 1903.

Schuppen versehen. Auch das ♀ hat gekämmte Fühler, wenn auch nicht so stark wie das ♂. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Flügel bei sehr schrägem Verlauf des Außenrandes in beiden Geschlechtern von *purpuralis* sehr scharf zugespitzt sind, was bei unserer Art ebenso wie bei *spilosomoides* und *pectinicornalis* bedeutend weniger der Fall ist. Sehr bemerkenswerth ist bei *purpuralis*-♂ auch noch der sehr starke, oben dunkelpurpurviolette, unten weißliche Behang der Mittel- und Hinterbeinschienen und Tibien, welchen Mr. Hampson P. Z. S. 1899 p. 196 in der Gattungsdiagnose erwähnt, während ich in der Snellen'schen Beschreibung darüber nichts gesagt finde.

4. *Cydalima* Led. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 240) *fimbriata* mihi.

Das Mus. Stettin besitzt ein ♂, Unicum, von Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer), welches nächstverwandt mit *Cyd. Pfeifferae*, aber doch so verschieden ist, daß ich es hier als neue Art charakterisiren möchte. In der gestreckten Flügelform, dem vor der Spitze stark gebogenen Vorderflügel-Costalrand, dem schrägen Außenrand kommt das Thier der *Cyd. laticostalis* Gn. am nächsten, unterscheidet sich von ihr sowie von *mysteris* Meyr., die wir in 1 ♂ von Java, Pengalengan (Fruhstorfer) besitzen und welche ihr im übrigen am ähnlichsten ist, sofort durch die ähnlich wie bei *Pfeifferae*, von oben gesehen nicht rein weiße, sondern perlmuttergraue Grundfarbe, welche seitlich betrachtet, viel intensiver als bei allen nächstverwandten, lebhaft violett-bläulich schillert. Der Costalrand ist so schmal wie bei *Pfeifferae*, aber ohne deren lebhaften Metallglanz, violettlich schwarzbraun, die Zellenmakel wieder wie bei ihr, durchsichtig weißgrau, nach außen zu schwarzbraun begrenzt. Der Innenrand desselben verläuft gleichmäßiger, d. h. ohne die scharfen Zackungen, welche sich bei *Pfeifferae* namentlich bis zur Zellenmakel bemerkbar machen. Der Außenrand beider Flügel zeigt das breite, abgetönte dunkle Marginalband der letzteren nur andeutungsweise schmal, dagegen den metallischen Randsaum und die Franzen-

Stett. entomol. Zeit. 1903.

färbung ebenso wie bei ihr, die Zellenmakel des Hinterflügels aber weniger deutlich und nicht so lang gestreckt. Die Fühlerbasis (nur an dem einen Fühler intakt) erscheint nicht so stark knotig, der dornartige Ansatz feiner und spitzer, die Fühler selbst schlanker, der Schaft ganz ungekrümmt. Kopf, Thorax, Abdomen und Hinterbeine sind so stark verletzt (von letzteren nur eines, augenscheinlich stark abgerieben vorhanden), daß sie für die Beschreibung nicht geeignet sind. — Herr Snellen erklärte das Exemplar für eine *Cydalima* nov. spec. bei *Elwesialis*.

5. *Margaronia* (Hb.) Walk. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 254),  
*Seitzialis mihi*.

Es sei hier kurz eine Art charakterisirt, welche das Mus. Stettin, von Santos in Brasilien stammend und mit dem Fangvermerk: F. 27/11. 1889 versehen, in einem männlichen Exemplar als *Unicum* der Liberalität des Herrn Dr. A. Scitz, Direktor des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M., verdankt. Neuerdings sind dann noch successive 2 ♀♀ von Venezuela, Merida (Speyer) hinzugekommen, die ich ohne Bedenken als zu jenem ♂ gehörig ansehe.

Flügelspannung 34 mm, bei ziemlich robustem Körper doch schlank und schmalflügeliger als *nilgirica* Hamp.; Vorderflügel mattglänzend, hellseeegrün, am Außenrand mit glänzend gelbem Anflug ohne alle Zeichnung, nur die Rippen etwas dunkler grün gefärbt, Hinterflügel einfarbig weiß, mit leichtem hellgrünlichem Ueberhauch, am Außenrande vermehrt grünlich schillernd und auf der ganzen Fläche schwach violett irisierend, die Rippen auch hier in mehr gelblichgrüner Färbung durchschimmernd. Franzen beider Flügel gelblichweiß, sämtliche Beine einfarbig weiß, ungezeichnet. Palpen ober- und unterseits schneeweiß, an der Außenseite dunkelgraubraun; Stirn weiß, Halskragen grünlichweiß, Thorax und Abdomen von der Vorderflügelgrundfarbe, letzteres unterseits ursprünglich anscheinend grünlichweiß; Afterbusch sehr ausgezeichnet durch seine hellgrüne, unterwärts gelblichgrüne Färbung. — Herr Snellen,

Stett. entomol. Zeit. 1903.

welcher das Thier 1894 sah, bemerkte dazu: „*Margaronia*, nov. spec., sehr ausgezeichnet durch die weißen Hinterflügel.“

6. *Glyphodes* Gn. (cfr. Stett. e. Z. 1901 p. 260)

*praefulgida* mihi (Tafel I. f. 25).

Diese schon früher im Mus. Stettin in 2 ♀♀ von der Delagoa-Bai vorhandene Art erhielten wir später in mehreren Exemplaren beider Geschlechter aus Deutsch-Ostafrika, Kilwa (Reimer).

Größe sehr wechselnd, 16—22 mm Flügelspannung. Grundfarbe von Körper, Beinen und Flügeln ein strahlendes, auf letzteren stark violett opalisirendes Schneeweiß, welches über Zweidrittel der Vorderflügel — und noch mehr der Hinterflügelfläche einnimmt. Das reinweiße Abdomen, welchem ebenso wie dem Thorax ein dunkler Längsstreif ganz abgeht, bildet ein besonders unterscheidendes Merkmal der Art. — Zeichnung der Vorderflügel: Der Costalrand, an der Flügelbasis beginnend und bis zur Subcostale hinüberreichend, nach innen zu unregelmäßig und wenig tief gezackt bis zur Mitte des Costalrandes, lebhaft rothbraun ohne Glanz, hier sich zu einem schrägliegenden Dreieck mit abgestumpfter, nach dem Innenwinkel zu gerichteter Spitze verbreiternd, das Dreieck dunkelbraun umsäumt, in seiner Mitte ein schräggestellter mäßig metallisch glänzender Diskocellularfleck. Der Flügelaußenrand breit, auf  $\frac{2}{3}$  der Flügellänge beginnend über seine ganze Fläche rothbraun gefärbt, in seinem Außentheil lebhaft metallisch opalisirend, der Innenrand dieser Fläche schwarzbraun gesäumt, mäßig geschweift, in der Mitte am stärksten convex, am Costalrand einen kleinen Raum in der weißen Grundfarbe aussparend. Unter der Flügelspitze ein hakenförmiger schneeweißer und zwischen seiner Spitze und dem Innenrand dieser Außenbinde ein zweiter, sehr feiner weißer Fleck von unbestimmter Form, bei den einzelnen Exemplaren in seinen Conturen wechselnd. Der Außenrand selbst bis kurz vor dem Außenwinkel in wechselnder Breite weiß, dahinter eine schwarzbraune Marginallinie. Die Franzenbasis dunkelgrau mit deutlicher



Theilungslinie, nach außen und nach dem Außenwinkel zu allmählig heller werdend. Die Hinterflügel strahlend schneeweiß, opalisierend; der Außenrand mit einer breiten, fleckartigen, nur bis R. 3 reichenden Marginalbinde, welche an der Flügelspitze mehr schwarzgrau gefärbt, nach der Flügelmitte zu die analoge Färbung annimmt, wie der Vorderflügelrand. Ihr Innenrand von fast geradlinigem Verlauf, nur im hinteren Theil tief schwarzbraun gesäumt, wie die ganze Marginalbinde des Vorderflügels. Der Außenrand der Binde linienartig leicht weiß gesäumt, nach der Flügelspitze zu etwas breiter. Das ganze Analfeld des Hinterflügels bis R. 3 schneeweiß, an den Franzen hier kaum andeutungsweise graubraun gefärbt. Franzen analog denen der Vorderflügel bis R. 3 gefärbt, von da an fast schneeweiß mit Andeutung einer hellgelbbraunen Saumlinie. Palpen verhältnißmäßig lang ausgespitzt, dunkelbraun, unten weißlichgelb, oben schneeweiß mit schwärzlicher Spitze. Fühler kräftig, auch beim ♂ unbewimpert, intensiv ockergelb. Die Patagien nur am Schulteransatz lebhaft rothbraun, sonst ebenso wie Kopf und Thorax schneeweiß mit leicht gelblichem Ton. Afterbusch kaum merklich hellgelbgrau gefärbt, desgleichen die Vorderbeine am Kniegelenk. Unterseite zeichnungslos, nur die Zeichnung der Oberseite durchschimmernd.

7. *Cirrhochrista* Led. (cfr. Stett. e. Z. 1903 p. 71)

*Grabzewskyi* mihi.

Wir erhielten diese Art in einem, von Kamerun, West-Afrika stammenden, nicht ganz frischen ♀ von Herrn v. Grabzewsky in Lana.

Flügelspannung 25 mm und danach in der Größe unsrer mittleren *aetherialis*, deren größte Exemplare 38 mm messen.

Der *aetherialis* am nächsten stehend, aber mit erheblich weniger und viel matter gefärbter Zeichnung und sofort unterschieden durch die zeichnungslosen Hinterflügel und durch eine

Reihe kleiner schwarzer Randpunkte am Saum beider Flügel, welche bei *aetherialis* ganz fehlen. Grundfarbe beider Flügelpaare ein nicht so schneeweißes, sondern leicht gelbliches, dafür aber mehr glänzendes Kreideweiß, als bei *aetherialis*. Der Costalrand des Vorderflügels zeigt im allgemeinen die gleiche Zeichnungsanlage wie *aetherialis*, aber matter helledergelb als diese, sonst gleichfalls dunkler umrandet, die drei Keilflecke nicht so weit wie bei jener zur Flügelmitte hinüberreichend, namentlich der basale und der apikale. Der ganze Saum des Vorderflügels ziemlich gleich breit graubraun, an seiner Außenseite von sieben größeren, nach dem Außenwinkel zu an Größe abnehmenden schwarzen Punkten begrenzt. Im Außenwinkel an den Saum nach innen anschließend ein gleichfalls graubrauner, dem Zellenschluß zu geöffneter Halbmond, welcher vermuthlich — nach Analogie von *aetherialis* — in seiner Form sehr variiren wird. Die Franzen setzen goldgelb an, endigen dann nach außen mit glänzend grauem Saum. Hinterflügel zeichnungslos und reiner weiß als die vorderen; nur ihr Saum ist fein lederfarben, die Saumlinie mit feineren, bei R. 3 ganz verschwindenden schwarzen Punkten besetzt.

Kopf und Thorax, soweit noch erkennbar, gelblichweiß, ebenso die Palpen oberseits, an den Seiten graubraun, merklich kürzer als bei *aetherialis* und mit weniger scharf hervortretendem Endglied. Fühler hellgelbbraun. Vorderbeine ähnlich gezeichnet wie bei *aetherialis*, aber matter ledergelb, die Tarsenendglieder deutlicher als bei jener, schwarzbraun umringt. Hinterleib (etwas abgerieben) einfarbig gelblichweiß, also ohne die charakteristische Zeichnung der *aetherialis*; nur der Hinterrand des verletzten und der Afterbusch des Analsegments scheinen ledergelb gefärbt zu sein. Mittel- und Hinterbeine fast rein weiß mit sehr feinen graubraunen Ringen am Knie und an den Tarsengliedern.

Herr Snellen, welcher das Exemplar sah, erklärte das Thier ebenfalls für eine neue *Cirrhochrsta* bei *aetherialis* Led.

8. *Eucallaenia* Snell. (cfr. Stett. e. Z. 1903 p. 72)**Ragonoti mihi.**

Herr v. Gräbezewsky sandte gleichzeitig mit der nach ihm benannten *Cirrhochrista* dem Mus. Stettin ein ♀ (Unicum) dieser Art, welche der *Euc. fumipalpis* F. et R. am nächsten steht, auch in dem von Herrn Snellen Tijd. 35 l. e. charakterisirten Adernverlauf, dafür aber sehr wesentlich durch die Form ihrer Palpen abweicht. Auch Herr Snellen, welcher das Thier sah, stellt sie zu jener, also als *Eucallaenia* und bemerkt dann noch: „Ich habe die Art auch aus Ragonot's Sammlung gesehen.“ Da sie meines Wissens noch nicht beschrieben ist, möchte ich sie hier gleichfalls charakterisiren.

24 mm Flügelspannung und damit von der Größe unserer kleinsten *fulmipalpis*. Grundfarbe der Vorderflügel wie bei letzterer, also ein helles und mattes Orangegeßel; Farbe ihrer Zeichnungen nicht dunkelgoldbraun, sondern ein schwärzlich-schmutziges Graubraun mit olivenfarbenem Stich und ohne jede Spur von metallischen Punktzeichnungen auf denselben. Hinterflügel nicht so rein weiß wie bei jener, sondern mehr gelblich, namentlich im Flügelaußentheil. Kopf, Thorax und Fühler von der Vorderflügel-Grundfarbe. Palpen kaum halb so lang als die von *fulmipalpis*, das Endglied sehr kurz und kaum zugespitzt, das Mittelglied nach unten zu deutlich und viel stärker beschuppt als das bei *fulmipalpis* über doppelt so lange, mehr anliegend beschuppte; dieselben erinnern hierin am meisten an die allerdings deutlicher zugespitzten und so mehr dreieckigen, aber ebenso kurzen von *Cirrh. semibrunnea* Hamps., einer Art, welche das Mus. Stettin in 1 ♂ von West-Java, Pengalengan (Fruhstorfer) besitzt. — Auch *pulchellalis* Led., bei uns in 1 ♂ von Nord-Celebes, Toli-Toli (Fruhstorfer) vorhanden, hat merklich kürzere Palpen als *aetherialis*. Färbung der Palpen wie die des Kopfes; Nebenpalpen fein, durch dunkelbraune Färbung deutlich abgehoben. Abdomen oberseits schmutzig Graubraun, die Segmentenden heller gelblich, das Analsegment etwas dunkler gelb

mit einem Kranz von schwarzbraunen Haarschuppen, unterseits mit scharfer Abgrenzung, an den Seiten glänzend gelblichweiß. Die Zeichnung der Vorderflügel besteht in einem unregelmäßigen Fleck an der Flügelbasis, einer Schrägbinde auf ein Drittel der Flügel-länge, diese an der Costa schmaler als am Dorsalrande, allmählig sich verbreiternd und von undeutlichen Längsstrichen der helleren Grundfarbe durchsetzt. Auf der Flügelhälfte schließt sich binden-artig, aber sehr unregelmäßig gezackt und den Costalrand in der Grundfarbe freilassend, eine Fleckenzeichnung an, welche in ihrer Außenmitte brückenartig mit einer ähnlich gestalteten unregel-mäßigen, vom Außenwinkel bis an die Costa reichenden, hier auf gut Zweidrittel des Flügelvorderrandes endigenden dritten Binde verbunden ist. Am Flügelsaum von der Flügelspitze bis zur Mitte des Außenrandes vier an Größe nach hinten zu abneh-mende dreieckige schwarze Flecke. Die Saumlinie kaum merklich heller angedeutet, die Franzen von der Flügelgrundfarbe, nach außen zu dunkler gelbbraun. Hinterflügel zeichnungslos, nur am Saum bis R. 2 mit einer Reihe in ihrer Größe abnehmender schwarzbrauner Punkte. Franzen heller als die der Vorderflügel, an der Spitze am dunkelsten, mit eben noch erkennbarer dunklerer Teilungslinie.

Zum Andenken an den verdienstvollen, frühverstorbenen französischen Forscher benannt.

9. *Chilo* Zink. (cfr. Stett. e. Z. 1903 p. 76) *boxanus mihi*.

Das Mus. Stettin besitzt von einer *Chilo*-Art 1 ♂ 1 ♀, ersteres F. 9/5 1890, China, Wu-Sung, bezeichnet, letzteres F. 16/6 91, Yantse-Kiang, beide augenscheinlich zusammen-gehörig und von Herrn Dr. A. Seitz gefangen. Sie kommen unserm mitteleuropäischen *phragmitellus* Hb. am nächsten, unter-scheiden sich aber sofort durch robusteren Bau sowie dadurch, daß sie merklich breitflügeliger, also weniger gestreckt gebaut sind, namentlich das ♀. Auch ist bei diesem die Flügelspitze nicht so scharf zugespitzt und vorgezogen, wie bei *phragmitellus*.

Stett. entomol. Zeit. 1903.

♂ 26 mm, ♀ 36 mm Flügelspannung; das ♂ also von der Durchschnittsgröße der *phragmitellus*-♂, das ♀ kleiner als deren Durchschnitt, aber doch größer als die kleinsten bei uns vorhandenen *phragmitellus*-♀. Beide Geschlechter sind dunkler gefärbt als die Mehrzahl der allerdings stark variirenden *phragmitellus*, namentlich wieder das ♀, welches bei letztgenannter Art, weniger als das ♂ variirend, meist hellstrohfarben, bei *boxanus* röthlichgelbbraun erscheint.

Das ♂ ist etwas dunkler als das ♀ gefärbt, am Costalrand am dunkelsten. Statt des Punktes im Zellenschluß, den *phragmitellus*-♂ stets, das ♀ meist, führt, findet sich hier nur eine wischartige Trübung; der ganze Flügel ist mit unregelmäßig verstreuten, linienartig sich gruppirenden dunkleren und groben Schuppen besetzt. Die Randpunkte des Außenrandes sind derber und weiter aus einander gerückt als bei *phragmitellus*-♂.

Die Palpen des ♂ sind merklich kürzer als bei *phragmitellus* und dunkler gefärbt; alles übrige ist wie bei diesen beschaffen. Das ♀, welches am Kopf beschädigt ist, so daß von den Palpen nur Ansätze vorhanden sind, zeigt auf der erwähnten Grundfarbe über die ganzen Flügel in mehreren Längslinien tropfen- oder perlenförmige, metallisch glänzende und erhaben heraustretende Punkte, welche in dieser charakteristischen Form dem *phragmitellus*-♀ ganz fehlen. Der dunkle Punkt im Zellenschluß ist nur durch einige dunklere Schuppen angedeutet, ebenso die Flügel-saumpunkte. Die Vorderflügelfransen sind merklich dunkler grau und fast metallisch glänzend, bei *phragmitellus*-♀ eher heller als die Flügelgrundfarbe und ohne Spur von Glanz.

Herr Snellen, welcher die Art von uns sah, bemerkte dazu: „*Chilo*, mir unbekannt, den ♂ habe ich auch aus Java.“



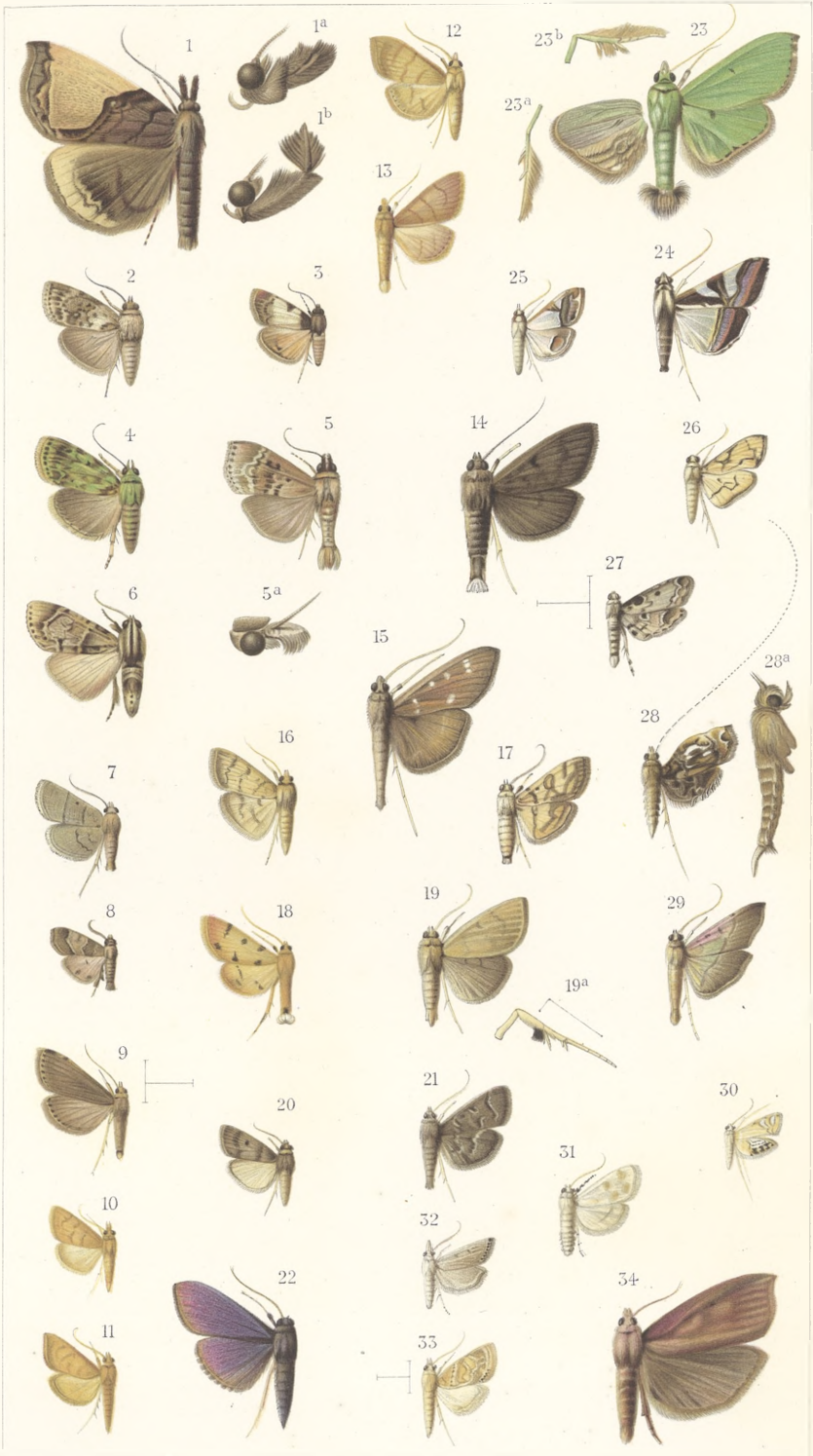




## Erklärung von Tafel I.

1. <i>Macna praetextata</i> ♂. 1a Palpe ♂, 1b desgl. ♀	S.	98,	1903.
2. <i>Stericta sectilis</i> ♂ . . . . .	„	21,	1901.
3. <i>Stericta ambifaria</i> ♀ . . . . .	„	22,	„
4. <i>Stericta Dohrni</i> ♀ . . . . .	„	27,	„
5. <i>Orthaga subbasalis</i> ♂. 5a Fühleransatz . . . . .	„	30,	„
6. <i>Orthaga fumida</i> ♂ . . . . .	„	32,	„
7. <i>Herculia nitidiciliialis</i> ♂ . . . . .	„	36,	„
8. <i>Sacada pusilla</i> ♂ . . . . .	„	41,	„
9. <i>Pyrausta fracidatis</i> ♂ (2/1) . . . . .	„	50,	„
10. <i>Pyrausta abdicatrix</i> ♂ . . . . .	„	57,	„
11. <i>Pyrausta byrrhalis</i> ♂ . . . . .	„	58,	„
12. <i>Pyrausta quadrigalis</i> ♂ . . . . .	„	53,	„
13. <i>Pyrausta retostalis</i> ♂ . . . . .	„	54,	„
14. <i>Sylepta satanas</i> ♂ . . . . .	„	69,	„
15. <i>Sylepta phalangiodalis</i> ♂ . . . . .	„	93,	„
16. <i>Sylepta distinguenda</i> ♂ . . . . .	„	77,	„
17. <i>Sylepta aenigmatica</i> ♂ . . . . .	„	85,	„
18. <i>Dichocrocis bicodula</i> ♂ . . . . .	„	94,	„
19. <i>Patania floccosa</i> ♂. 19a Hinterbein . . . . .	„	100,	„
20. <i>Eurycreon oculifera</i> ♂ . . . . .	„	98,	„
21. <i>Pachyzancla mimeticalis</i> ♂ . . . . .	„	108,	„
22. <i>Cydalima violalis</i> ♀ . . . . .	„	246,	„
23. <i>Enchocnemidia bracata</i> ♂. 23a Hinterbein von oben, 23b von der Seite gesehen . . . . .	„	252,	„
24. <i>Glyphodes Hageni</i> ♂ . . . . .	„	265,	„
25. <i>Glyphodes praefulgida</i> ♂ . . . . .	„	107,	1903.
26. <i>Pilocrocis Dohrnialis</i> ♂ . . . . .	„	289,	1901.
27. <i>Sufetula melanophthalma</i> ♂ (2/1) . . . . .	„	343,	„
28. <i>Teratauxta paradoxa</i> ♂. 28a der Körper seitlich gesehen . . . . .	„	345,	„
29. <i>Platamonia poecilura</i> ♂ . . . . .	„	42,	1903.
30. <i>Ambia Dohrni</i> ♂ . . . . .	„	51,	„
31. <i>Patissa Heldi</i> ♂ . . . . .	„	68,	„
32. <i>Diatraea virgosa</i> ♂ . . . . .	„	79,	„
33. <i>Eromene pygmaea</i> ♀ (2/1) . . . . .	„	81,	„
34. <i>Acara Dohrni</i> ♂ . . . . .	„	87,	„





F. Mühling pinx.

Lith. Anst. v. Werner & Wörter, Frankfurt a. M.

